
Campus Passau

das magazin der universität

Themen

- Sprachatlas Böhmerwald
- FORWISS entwickelt Software für 3-D-Drucker
- Eröffnung Forschungsstelle Kulturwissenschaftliche Grundlagen
- 25 Jahre Musikpädagogik an der Universität Passau



04/2005

„Wenn es um meine Gesundheit geht, klick' ich aok.de“

Fragen zur Gesundheit? Dafür gibt es eine kompetente Adresse: das AOK-Gesundheitsportal. Hier finden Sie Informationen zu Krankheiten, Diagnosen und Therapien. Außerdem: Gesundheits-Checks und Risikotests, Expertenforen, Infos zur Vorsorge und Prävention sowie Neues zu Fitness, Wellness und gesunder Ernährung. Alles unter www.aok.de



Viele Blätter
machen noch
kein Buch.

Eine
Buchhandlung
macht
noch keinen
Pustet.

Kleiner Exerzierplatz 4-8
94032 Passau
Tel. 0851. 560 89-0

www.pustet.de

Herausgeber:

Der Rektor der Universität Passau
Innstraße 41, 94032 Passau
Tel. 0851/509-1001
Fax 0851/509-1002

**Koordination, Redaktionsleitung
und Schlussredaktion:**

Thoralf Dietz, Referent für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

ISSN:

1614-2985

Redaktion:

Thoralf Dietz, Emerenz Magerl,
Leo Schmidt

Mitarbeit:

Ulrike Hente, Patricia Mindl, Brigitte Puttler

Kontakt:

Universität Passau, Referat für Presse,
Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen,
Innstraße 41, 94032 Passau,
Tel. 0851/509-1430, -1431,
Fax 0851/509-1433,
E-Mail: pressestelle@uni-passau.de

Fotos:

Universität Passau, Julia Schambeck,
Ulrich Schmitt, Toni Scholz, Thomas
Jäger (PNP), Robert Geisler, Foto-Kaps

Gestaltung:

Werbeagentur Hauer-Heinrich,
Tel. 08 51/3 20 30

Logo, Corporate Design Universität Passau:
[credo concept.communication](http://credo.concept.communication)

Druck:

Druckerei Tutte GmbH
Auflage: 7.000

Anzeigenverwaltung:

Werbeagentur Kunze
Willy-Brandt-Platz 20, 90402 Nürnberg,
Tel. 0911/214755-0, Fax 0911/214755-19
info@werbe-kunze.de
www.werbe-kunze.de

Erscheinungsweise:

4 x jährlich: (in Klammern ist der je-
weilige Redaktionsschluss angegeben)
20. Januar (10. Dezember),
20. April (10. Februar), 20. Juli (10. Juni),
20. Oktober (10. September)

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder. Nachdruck
(nur vollständig mit Quellenangaben
und gegen Belegexemplar) ist nach
Absprache möglich.

[Aus Forschung und Lehre

Neues Eliteangebot für Doktoranden der Volkswirtschaftslehre	5
DekaBank finanziert Stiftungslehrstuhl	6
10. Informatik-Sommercamp an der Uni Passau	7
Das „Tourismusbarometer Ostbayern“ präsentierte neue Ergebnisse	8
Tourismusbarometer Ostbayern geht online	9
Umfrage zu den Vorstellungen zum Berufseinstieg unter Wirtschaftsstudenten	10
2. Platz bei bayernweitem Management-Planspiel Wettbewerb	11
Eröffnung der Hansen-Stiftung und der Forschungsstelle Kulturwissenschaftliche Grundlagen	12
Exkursion von Studierenden der Informatik zu High-Tech-Firmen in der Region	13
Die Ausstellung „Khao Lak – Ein Requiem in Bildern“	14
Konzert des Passauer Musikers und Komponisten Jürgen Schwenkglens in Brasilien	15
Millimeter für Millimeter in die Vergangenheit	16
125.000 Euro für FORWISS-Innovation	17
Von „böhmischen Dörfern“ und Dialekten	17
Neues Angebot im Datenbank-Infosystem der Bibliothek	18
ink.up verführt zum Fremdgehen	18
Informatik-Fakultät fördert Qualitätsdienstleistungen im Internet	19
25 Jahre Musikpädagogik an der Universität Passau	19

[Aus dem GWP

Erlus AG – eine Stütze im Neuburger Gesprächskreis	20
Absolventin ist Geschäftsführerin und Vizepräsidentin von Expedia.de	20
Gerling Versicherungs-Konzern: Regionalzentrum Süd, München – ein traditionell starker Partner im Neuburger Gesprächskreis	21
Neu im Neuburger Gesprächskreis: Die TOMORROW FOCUS AG	22
Schattdecor-Unternehmensgruppe im Neuburger Gesprächskreis	22

[kuwi-Netzwerk

kuwi netzwerk durchbricht 3.000er Marke	23
---	----

[Personalien

DAAD-Preis für Catalina Plesa	23
E.ON-Kulturpreis für Dr. Stephan Balthasar	24
Prof. Dr. Martin Spann ist neuer Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre	24
Neuer Leiter des Rechenzentrums: Andreas Kurz	24
Promotionen/Habilitationen/Neue Professoren/Erteilte Rufe	25

[Et cetera

Das Unternehmen Virteo feiert 5.Geburtstag	26
„Studierende für Studierende“: Ehrenamtliche ins Scheinwerferlicht!	26

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Studierendenzahlen steigen – dieser bundesweite Trend geht natürlich auch an der Universität Passau nicht spurlos vorüber. Zum Wintersemester sind an unserer Universität nahezu 9.000 Studierende eingeschrieben – und damit so viele wie nie zuvor. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen. Bis etwa 2012 werden die Zahlen noch einmal um rund 25 Prozent zunehmen – so zumindest die aktuellen Prognosen.



Die Hochschulen stehen angesichts dieses „Studentenbergs“, wie er von der Politik gerne so unschön genannt wird, vor enormen Herausforderungen. Mit der vorhandenen Ausstattung ist diese Aufgabe nicht zu schultern. Im Innovationsbündnis mit dem Freistaat Bayern haben wir – die bayerischen Universitäten und Fachhochschulen – zwar vereinbart, dass die Mittel für die Hochschulen bis zum Jahr 2008 mindestens auf dem Niveau von 2004 bleiben, doch nach diesem Zeitraum werden wir uns ernsthaft Gedanken machen müssen, wie die bayerischen Hochschulen ihre Aufgabe angesichts der weit offenen Schere zwischen Finanzausstattung und wachsenden Aufgaben erfüllen sollen – die Umsetzung des Bologna-Prozesses sei hier nur als ein Beispiel genannt. Ein erster Schritt ist sicherlich die Einführung von Studienbeiträgen ab dem Sommersemester 2007. Wir sind froh darüber, dass – wie im Innovationsbündnis Hochschule 2008 mit der Bayerischen Staatsregierung vereinbart – die Studienbeiträge vollständig den Universitäten zur Verbesserung der Studienbedingungen verbleiben und dass ein sozialverträgliches Finanzierungsmodell entwickelt wurde, das es ermöglicht, den für die Studienbeiträge aufgenommenen Kredit erst nach Abschluss des Studiums und bei Erreichen bestimmter Einkommensmindestgrenzen zurückzuzahlen. Skeptisch zu betrachten sind einzelne Regelungen: Insbesondere wegen der zahlreichen Ausnahmen von der Beitragspflicht sehen wir einen erheblichen Verwaltungsmehraufwand auf die Hochschulen zukommen; die Kosten hierfür gehen der bestimmungsgemäßen Verwendung der eingenommenen Studienbeiträge verloren. Mit Blick auf den vorgesehenen Beitragsrahmen von mindestens 300 Euro und maximal 500 Euro sieht die Universität Bayern e. V. keinen sinnvollen Spielraum für eine Differenzierung bei der Höhe der Studienbeiträge in verschiedenen Studiengängen und Hochschulorten.

In den nächsten Wochen steht uns die Debatte um das neue Bayerische Hochschulgesetz ins Haus, das im Laufe des Jahres 2006 in Kraft treten soll. In dem den Hochschulen vorliegenden Entwurf sind die wesentlichen Forderungen der Hochschulen enthalten: Den Universitäten wird ein deutlich größerer Freiraum gewährt, die Hochschulautonomie gestärkt, das Gesetz verschlankt und ministerielle Dekrete werden durch Zielvereinbarungen zwischen den Hochschulen und dem Ministerium abgelöst. Zudem wird der bisherige Hochschulrat zu einer Art „Aufsichtsrat“ aufgewertet, in dem wie bisher externe Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft vertreten sein werden, aber auch Vertreter des Senats der jeweiligen Hochschule.

Ihr

Walter Schweitzer
Rektor der Universität Passau



Bildnis des Gründungspräsidenten im Senatssaal enthüllt

An zahllosen Senatssitzungen hat der im Juli 2003 verstorbene Gründungspräsident der Universität Passau, Professor Dr. Karl-Heinz Pollok, im Senatssaal teilgenommen. Künftig wird er bei den Senatssitzungen wieder präsent sein: Seine Ehefrau, Dorothea Pollok, stiftete der Universität ein Gemälde des Landshuter Malers Hugo Högner, das ihren Mann zeigt. Pollok saß seinem Freund Högner für dieses Gemälde in Passau und Landshut Modell. Die Universität fand einen würdigen Platz für das Gemälde: den Senatssaal, die „gute Stube“ einer jeden Universität.



Teilnehmer des Intensivkurses Mikroökonomik auf Schloss Neuburg am Inn mit Prof. Riphahn (1. Reihe, 2. von links).

**Neues Eliteangebot für Doktoranden der Volkswirtschaftslehre
Auftakt an der Universität Passau**

„Incentives-Bavarian Graduate Program in Economics“, so der Titel des neuen Graduiertenkollegs, das Anfang Oktober 2005 im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern startete. Das Internationale Doktorandenkolleg wird von den volkswirtschaftlichen Fakultäten, Instituten und Fachbereichen beinahe aller bayerischen Universitäten erstmals gemeinsam angeboten. Der eigentliche Start war am 9. Oktober 2005 auf Schloss Neuburg am Inn. Hier trafen sich Doktoranden der beteiligten Universitäten zu einer Schulung, die von der Universität Passau mit organisiert wurde. Die Schulung wurde von Prof. Martin Pesendorfer von der London School of Economics zum Thema Informationsökonomik gehalten. Der fünftägige Intensivkurs beschäftigte sich insbesondere mit der Bedeutung unvollständiger Information auf Märkten und Auktionen. „Unser Ziel ist es, in Bayern ein Doktorandenprogramm aufzubauen, das in der Weltspitze mithalten kann. Da die einzelnen volkswirtschaftlichen Fakultäten und Abteilungen in Bayern hierfür zu klein sind, haben wir uns zusammengeschlossen und arbeiten intensiv zusammen, um gemeinsam unseren Doktoranden eine erstklassige Ausbildung anbieten zu können“, erklärt die Sprecherin des Programms, Prof. Riphahn.

Die Forschung zentriert sich um das Gebiet „Incentives“, d. h. insbesondere um Fragen der Anwendung der Anreizökonomie auf Institutionen und Märkte. Beteiligt sind sowohl Wissenschaftler, die schwerpunktmäßig an der Weiterentwicklung der analytischen wie empirischen Methoden der Anreizökonomie arbeiten, als auch solche, die diese Kenntnisse auf konkrete Institutionen und Märkte anwenden. Diese Kombination aus theoretischer, empirischer und anwendungsbezogener Kompetenz ist das wesentliche Merkmal des Kollegs.

Ziel dieses Programms ist es, besonders exzellenten Hochschulabsolventinnen und -absolventen im Fachgebiet Volkswirtschaftslehre eine individuelle Förderung und Betreuung während ihrer maximal dreijährigen Promotionszeit zu bieten. Den im Rahmen des Projektes geförderten Doktoranden stehen renommierte Professoren aus mindestens zwei bayerischen Universitäten mit Rat und Tat zur Seite; international ausgewiesene Experten sind zu Seminaren und Gastaufenthalten in Bayern eingeladen. Zudem werden die Elite-Doktoranden während der Promotionsphase ein Semester im Ausland forschen sowie ein mehrmonatiges Praktikum bei einem der hochkarätigen Praxispartner absolvieren. Gemeinsam organisieren die beteiligten Universitäten Forschungsworkshops und Doktorandenschulungen. Neben der Universität Erlangen-Nürnberg sind noch die Hochschulen aus Augsburg, Bayreuth, München (LMU), Passau, Regensburg und Würzburg beteiligt. Das Fachwissen bayerischer Wissenschaftler wird über die reine Eliteförderung hinaus ausgewählten bayerischen Doktoranden der Volkswirtschaftslehre zugänglich gemacht. Ziele sind der Austausch und die Bündelung von Wissen innerhalb des ganzen Landes und die Nutzbarmachung für die Doktoranden und die Wissenschaft als Ganzes. Weitere Informationen für Nachwuchswissenschaftler, Förderer und andere Interessierte:

» www.bgpe.de

DekaBank finanziert Stiftungslehrstuhl



Vereinbaren Deka-Stiftungslehrstuhl für die Universität Passau: Professor Jürgen Steiner, Professor Jochen Wilhelm, Professor Hans Ziegler, Fritz Oelrich (Vorstand DekaBank), Renate Braun (Sparkasse Passau), Manfred Klein (DekaBank), Professor Walter Schweitzer, Professor Rolf Bühner (von links).

Die DekaBank finanziert an der Universität Passau einen „Stiftungslehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre insbesondere Finanzcontrolling“. Die Einrichtung dieses Stiftungslehrstuhls ist für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Passau gerade angesichts der hochschulpolitischen Rahmenbedingungen ein außerordentlicher Gewinn: Hat doch die Universität in ihren Strukturüberlegungen für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät das Ziel formuliert,

den Bereich Accounting, Finance and Taxation als Schwerpunkt auszubauen. Den Einsatz der Fakultät, der schließlich zur Einrichtung dieses Stiftungslehrstuhls geführt hat, erkennt auch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst an und hat ebenfalls eine weitere Förderung des Stiftungslehrstuhls in Aussicht gestellt. Nach Ablauf der Förderdauer wird die Universität den Lehrstuhl aus eigenen Mitteln weiterfinanzieren.

Die Einrichtung des „Deka-Stiftungslehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre insbesondere Finanzcontrolling“ ist Bestandteil des Programms „Chancen ermöglichen“ der DekaBank. Gefördert werden soll damit insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs, so wurde beispielsweise mit ausgewählten Universitäten ein eigenständiges Stipendiatenprogramm für Wirtschaftswissenschaftler geschaffen.

„Für die DekaBank ist diese Förderung an der Universität Passau, die über einen hervorragenden Ruf verfügt, gut investiertes Geld, schließlich hat die DekaBank bisher sehr gute Erfahrungen mit den Absolventen der Universität gemacht“, so Fritz Oelrich, Vorstand der DekaBank. Zudem gebe es bisher einen Lehrstuhl mit dieser besonderen Ausrichtung in Deutschland noch nicht.

Mit der Einrichtung dieses Stiftungslehrstuhls will die DekaBank, die auch Mitglied im Neuburger Gesprächskreis Wissenschaft und Praxis e. V. ist, auch den Kontakt zu herausragenden Nachwuchskräften weiter intensivieren, zudem soll die Lehre, die Forschung und die wissenschaftliche Weiterbildung auf diesem Gebiet gefördert werden.

Hineinschnuppern in die Zukunft 10. Informatik-Sommercamp an der Uni Passau



Erwartungsvoll: Die 103 Schüler und Schülerinnen durften eine Woche lang Uni-Luft schnuppern.

Die Informatik ist die Wissenschaft, die in den letzten Jahrzehnten wohl am stärksten die Lebens- und Arbeitswelt verändert und geprägt hat. Sie hat wesentlichen Anteil an den riesigen Fortschritten in Bereichen wie der Medizin, Technik und Raumfahrt. Und diese Entwicklung hält an – der Bedarf an gut ausgebildeten Informatikern ist und bleibt hoch. Somit zeichnet dieses Fach die hervorragende Zukunftsperspektive für die Absolventen aus.

An die jungen Informatiker von morgen wandte sich eine Veranstaltung der Universität Passau, die in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal stattfand: das Informatik-Sommercamp. Es richtet sich gezielt an Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe mit einem besonderen Interesse an der Informatik. Diesmal konnten wieder insgesamt 103 Teilnehmer vom 1. bis 6. August in Passau Uni-Luft schnuppern, darunter 15 junge Frauen. Sie alle wurden aus zahlreich eingegangenen Bewerbungen ausgewählt und kamen aus ganz Deutschland und sogar der Schweiz und Belgien.

Seit seinem Bestehen haben bereits über 1000 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten am Sommercamp der Fakultät für Mathematik und Informatik (FMI) teilgenommen. Sie alle konnten dadurch einen vertieften Einblick in ein Informatik-Studium gewinnen und auch in die Arbeitspraxis von Informatikern. Gleichzeitig wirbt die FMI damit um neue Studienanfänger am Studienstandort Passau, denn „unsere Fakultät kann durchaus noch einige Studenten mehr

vertragen“, so der diesjährige Organisator Prof. Dr. Franz J. Brandenburg, Informatik-Lehrstuhlinhaber mit Schwerpunkt Theoretische Informatik. Dabei sei der Bedarf an Informatikern gerade auch in der hiesigen Region groß.

Auch dieses Jahr wurde den Teilnehmern ein umfangreiches Programm geboten: So konnten sie ihre Befähigung für ein Studium der Informatik in einem Assessment-Test prüfen. Dr. Armin Bender, der Leiter des mit über 300 Beschäftigten größten Informatik-Unternehmens der Region, der msg systems AG, stellte typische Aufgabenstellungen und das Anforderungsprofil der beruflichen Praxis vor. Auch Informatik-Vorlesungen zu verschiedenen Themen standen auf dem Programm.

Im Mittelpunkt der Woche, die von intensiver Arbeit geprägt war, stand eine spannende Arbeit an insgesamt neun Projekten. Darunter so verschiedenen Themen wie „Virtuelle Welten“, „Morphing von Bildern“, „Computer-gestützte Mobile Kooperation“ und „Roboterhunde“. Dies alles wurde durchgeführt unter professioneller Betreuung und in Teams von zehn bis zwölf Leuten. Damit sollte auch einem immer noch verbreiteten negativen Vorurteil entgegen gewirkt werden, betonte Prof. Dr. Brandenburg: „Wir wollten zeigen, dass Informatik eben nicht nur trockenes Programmieren im stillen Kämmerlein ist.“ Diese Voreingenommenheit sei mit ein wichtiger Grund, warum sich viele begabte junge Menschen für ein anderes Studium entschieden. Gleichzeitig breche rund ein Drittel der Informatik-

Studierenden das Studium bereits nach einem Jahr ab, weil diese sich mit völlig falschen Vorstellungen dafür immatrikuliert hätten.

Der Organisator Franz J. Brandenburg freute sich über den Erfolg, den das Sommercamp hat, es sei bereits zu einem Markenzeichen der FMI geworden. Sein Lob galt allen Beteiligten: „Wir haben sehr lernbegierige Schülerinnen und Schüler, denen wir eine Studien- und Berufsberatung par excellence bieten, engagierte Projektteamleiter und glücklicherweise auch Sponsoren, die unsere Arbeit finanziell unterstützen.“



Wenn Roboterhunde das Laufen lernen – zwei Teilnehmer schauen den Ergebnissen ihrer Projektarbeit zu.

Weitere Informationen unter
www.fmi.uni-passau.de/sommercamp

Anzeige

Heilig=Weist=Stiftschenke

Passaus historische Weinstube

Stiftskeller

Stiftsherrenstüberl

Wachauer Weingarterl

Spezialitäten aus der regionalen Küche

Stiftseigene Weine

Fische aus unserem stiftseigenen Apostelfischwasser

Öffnungszeiten: 10 bis 1 Uhr · **durchgehend warme Küche** · Mittwoch Ruhetag
 F. Mayer · Heiliggeistgasse 4 · 94032 Passau · Tel. 0851-2607 · Fax: 35387 · www.stiftskeller-passau.de

Ein Trumpf im Wettbewerb um Besucher

Das „Tourismusbarometer Ostbayern“ präsentierte neue Ergebnisse



Ostbayerische Vertreter des öffentlichen Tourismus diskutierten aktuelle Marktforschungsergebnisse und neue Strategien der Tourismusentwicklung.

Zweimal im Jahr treffen sich ostbayerische Vertreter des öffentlichen Tourismus (Landräte, Bürgermeister, Städtetouristiker, Kurdirektoren, Tourismusreferenten der Landratsämter, Vertreter beider Bezirksregierungen sowie des Tourismusverbandes Ostbayern) mit Vertretern von CenTouris. Das „Centrum für marktorientierte Tourismusforschung“ an der Universität Passau wird von Prof. Dr. Gerhard Kleinhenz (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Wirtschafts- und Sozialpolitik) und Prof. Dr. Gertrud Moosmüller (Lehrstuhl für Statistik) geleitet. Ende September dieses

Jahres war es wieder soweit: Erneut tagten 25 Experten der Forschungsgemeinschaft „Tourismusbarometer Ostbayern“, dieses Mal im Straubinger Hotel Asam.

Auf der Tagesordnung stand die Diskussion aktueller Ergebnisse der touristischen Marktforschung und neuer Strategien der Tourismusentwicklung. Auch im Tagungsort selbst sind positive Effekte der Zusammenarbeit mit CenTouris zu spüren. Straubings Bürgermeister Hans Vicari freute sich in seiner Begrüßungsrede über die positive Entwicklung des Tourismus seiner Stadt und betonte:

„Dazu tragen auch die Gästebefragungen von CenTouris bei. Sie haben uns mit wertvollen Vorschlägen und Anregungen sehr geholfen.“

Im Vordergrund der Tagung stand heuer eine Präsentation von Dipl.-Kaufmann Michael Braun. Er stellte ein benutzerfreundliches Management-Informationssystem vor, mit dessen Hilfe die Ergebnisse der Gästebefragung von den Mitgliedern der Forschungsgemeinschaft aufgerufen und für vertiefende Auswertungen verwendet werden können.

Anschließend erfuhren die Teilnehmer die Ergebnisse von zwei Meinungsumfragen, die CenTouris im Rahmen des Projekts „Strategie- und Entwicklungsplanung für den Tourismus in Ostbayern“ realisiert hat. Der CenTouris-Geschäftsführer Dr. Günther Hribek und Dipl.-Kauffrau Brigitte Nömmel erläuterten, dass dazu gastgewerbliche Betriebe sowie sämtliche Gemeinden in Ostbayern befragt wurden.

Außerdem konstituierte sich in Straubing die Forschungsgemeinschaft für den Zeitraum 2005 bis 2008. Sämtliche Kosten der permanenten Gästebefragung tragen dabei die Kooperationspartner. Im Zeitraum 2001 bis 2005 wurde das Projekt noch großzügig mit Mitteln aus der High-Tech-Offensive Zukunft Bayern gefördert. Die Teilnehmer waren sich einig: Mit der Fortführung des Tourismusbarometers bleibt der Region Ostbayern ein wichtiges Instrument der touristischen Marktforschung erhalten, das einen Wettbewerbsvorteil anderen Regionen gegenüber darstellt.

Weitere Informationen unter:
 ▶▶ www.centouris.uni-passau.de
 ▶▶ centouris@uni-passau.de

Tourismusbarometer Ostbayern geht online



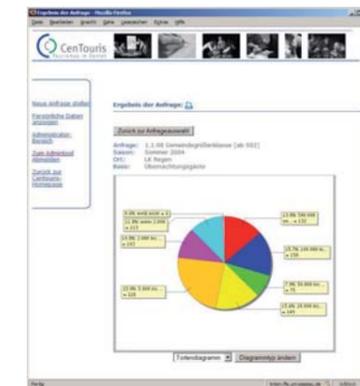
CenTouris-Direktorin Prof. Dr. Gertrud Moosmüller (CenTouris) mit Prof. Dr. Burkhard Freitag (IFIS) und den beiden Projektleitern Dipl.-Kfm. Michael Braun (links) und Dipl.-Inf. Michael Guppenberger (rechts) beim Online-Startschuss des Tourismusbarometers Ostbayern.

Im September 2005 konnten das Centrum für marktorientierte Tourismusforschung (CenTouris) und das Institut für Informationssysteme und Softwaretechnik (IFIS) den erfolgreichen Abschluss des Kooperationsprojekts **TourismusBarometerOnline** vermelden: Das von CenTouris seit 2001 erstellte **Tourismusbarometer Ostbayern** gibt es nun auch in einer **Online-Version**, die allen Nutzern einen **erheblich schnelleren Zugriff** und eine **deutlich umfassendere Analyse der Ergebnisse** ermöglicht.

Die seit dem Jahr 2001 von CenTouris betriebene und mit Mitteln aus der High-Tech-Offensive Zukunft Bayern geförderte Marktforschungsstudie „Tourismusbarometer Ostbayern“ schafft eine fundierte touristische Datenbasis für die Destination Ostbayern. Forschungsschwerpunkte sind dabei die Wünsche, Erwartungen, Motive, Einstellungen und vor allem die Zufriedenheit der Ostbayer-Urlauber. Anhand der bisher in acht Befragungswellen (4x Sommer, 4x Winter) ermittelten Ergebnisse, ist es einzelnen Orten, Gebieten (z. B. Bayerischer Wald) und der gesamten Region möglich, gästeorientierte Marketing- und Wettbewerbsstrategien abzuleiten.

Um die Tourismusverantwortlichen im Umgang mit den vorliegenden Marktforschungsdaten zu unterstützen, wurde im Jahr 2005 das Programm **TourismusBarometerOnline** entwickelt. Dabei übernahm CenTouris die fachliche Konzeption,

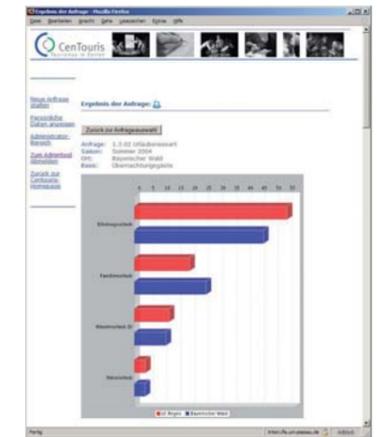
während IFIS für die technische Planung und Realisierung verantwortlich war und für den Betrieb des Systems zuständig ist.



Das **TourismusBarometerOnline** liefert nicht nur aktuelle Zahlen, sondern bereitet die Inhalte auch graphisch ansprechend auf.

Die wesentlichen Zielsetzungen in diesem Projekt waren zeitnaher Datenzugriff und die Möglichkeit, individuelle vertiefende Analysen mit dem Datenmaterial durchführen zu können. So können die Nutzer des Systems nun online und interaktiv wesentlich detailliertere Anfragen an das System stellen, als es in den bisherigen Berichtsbänden möglich gewesen wäre. Zudem stehen die Ergebnisse unmittelbar nach Abschluss der Befragungswelle online zur Verfügung. Durch die moderne und erweiterbare Realisierung bietet die

eigens unter Einbindung studentischer Arbeiten entwickelte Auswertungssoftware zahlreiche Optionen: So lassen sich beispielsweise zielgerichtete Anfragen wie „Auf welchem Weg informieren sich die 20- bis 30-jährigen Wintersportler vor Reiseantritt über die möglichen Ferienquartiere?“ oder „Aus welchen Bundesländern stammte der Großteil der Familienurlauber im Sommer 2004?“ zeitnah und bedarfsgerecht stellen und beantworten.



Die neu entwickelte Software erlaubt den Kooperationspartnern auch vergleichende Auswertungen, zum Beispiel welche Urlaubsarten ihre Gäste verglichen mit dem gesamten Bayerischen Wald bevorzugen.

Die komfortable Bedienung des Systems, die Möglichkeit, ansprechende graphische Darstellungen der Umfrageergebnisse generieren zu können sowie insbesondere die webbasierte Realisierung, die den Zugriff auf das System von jedem internetfähigen Rechner aus zulässt, bieten den zur Zeit achtzehn teilnehmenden Kooperationspartnern einen erheblichen Mehrwert und stellen eine hilfreiche Ergänzung zu den ausführlichen Berichtsbänden dar.

Startzeitpunkt für das **TourismusBarometerOnline** war der 1. Oktober 2005. Seit diesem Zeitpunkt besteht für die Kooperationspartner die Möglichkeit, über ▶▶ www.centouris.de auf das Programm zuzugreifen.

■ Eigenverantwortung, aber mit Sicherheit

Umfrage zu den Vorstellungen zum Berufseinstieg unter Wirtschaftsstudenten

„Welche Kriterien sind Ihnen bei der Wahl Ihres ersten Arbeitgebers wichtig? Welche Vorteile sehen Sie in der Selbstständigkeit?“ Diese und viele andere Fragen zum Berufseinstieg wurden Passauer Studenten im Hauptstudium der Wirtschaftswissenschaften kürzlich gestellt. Knapp 100 Studierende beteiligten sich an einer Befragung, die Professor Dr. Jürgen Steiner, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Financial Planning (ifp) an der Universität Passau, leitete. Interviewt wurden 67 Studenten der Vorlesung „Grundlagen des Financial Planning“ und 30 Teilnehmer der Vorlesung „Controlling“.

Dabei kam heraus, dass über die Hälfte der Befragten in Erwägung zieht, nach dem Studium ein Praktikum zu absolvieren und fast ein Drittel diese Möglichkeit nicht ausschließen wollen. Viel Wert legen sie vor allem auf eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit und auf Aufstiegschancen, aber auch auf

Arbeitsplatzsicherheit. Von vergleichsweise nachgelagerter Bedeutung sind eine internationale Ausrichtung des Unternehmens und geregelte Arbeitszeiten.

Bei der Erhebung lag ein besonderes Augenmerk auf dem Interesse der Studenten bezüglich einer möglichen Tätigkeit im Finanzdienstleistungssektor. Folgendermaßen beschreibt Prof. Dr. Steiner die aktuelle Situation: „In Deutschland hat die Private Finanzplanung keine große Vergangenheit, aber eine große Zukunft.“ Ein Hauptgrund dafür sei, dass aufgrund der Probleme bei der Finanzierung des Sozialsystems die private Vorsorge einen immer höheren Stellenwert einnimmt. Deshalb eröffne der Arbeitsmarkt für kompetente Finanzberater – ungeachtet der ansonsten meist angespannten Lage – große Chancen und gute Perspektiven für Universitätsabsolventen, so Steiner weiter.

Die Befragung ergab außerdem, dass nur sehr wenige Studierende eine Tätigkeit als selbstständige Handelsvertreter anstrebten. „Das könnte zum einen an der Angst vor der Selbstständigkeit liegen, und zum anderen bevorzugt nur ein kleiner Teil der Befragten eine rein variable Vergütung“, erläutert Professor Dr. Steiner. Klares Ergebnis der Umfrage sei, dass die große Mehrheit der Studierenden eine Mischung aus erfolgsabhängiger Entlohnung und Festgehalt vorziehen. Sehr wichtig sei vielen die Sicherheit, die ein festes Grundgehalt bietet. Der Direktor des ifp resümiert: „Insgesamt zeichnet sich ein Bild ab, in dem die befragten Studenten Eigenverantwortung hoch schätzen.“

Weitere Informationen:
 ► www.ifp.uni-passau.de

■ 2. Platz bei bayernweitem Management-Planspiel Wettbewerb

Juroren von BMW, Siemens und Infineon begeistert von Präsentation des Passauer Teams

Jan-Paul Lüdtkke, Stephan Roelen (beide BWL) und David Rebmann (Kuwi) haben sich beim bayernweiten Finale um den von BMW, Siemens und Infineon gesponserten Champions Cup in einem zweitägigen Management-Marathon in Regensburg den zweiten Platz erkämpft. Die im diesjährigen Finale verwendete Planspiel-Version ließ die Teilnehmer eine von einer in die Jahre gekommenen Gründer-Generation geplagte Beamer AG mit über 1000 Mitarbeitern übernehmen und sanieren. Das Ziel war, den im Aktienkurs ausgedrückten Shareholder Value durch die Einführung neuer Produkte, durch Weiterbildung von Mitarbeitern und durch effiziente und umweltlinienkonforme Organisation von Abläufen etc. über sechs Quartale hinweg zu steigern. Dabei wurden die acht Teams, die es über den Vorentscheid bei BMW in Regensburg im April 2005 ins Finale geschafft hatten – darunter das Team 2 der Uni Passau – auch zusätzlich von der Spielleitung durch den Ausfall des computergestützten Planungstools in einem Quartal und durch Verhandlungsführung in einer Fremdsprache – Englisch oder Französisch – bewusst unter Druck gesetzt. Die erreichten Erfolge mussten dann am Ende des zweiten Tages in der Hauptversammlung den Aktionären – hier den Juroren der beteiligten Firmen – überzeugend präsentiert werden. Alle Teilnehmer des Finales erhielten Sachpreise, vom USB-Stick bis zum Abo der Zeitschrift „Karriere“.



Das Passauer Team: David Rebmann, Jan-Paul Lüdtkke und Stephan Roelen (v. l.).

Die drei Passauer, die an der Uni Passau schon an einem Gründungs- und Managementplanspiel im Rahmen der Lehrveranstaltung Gründungsmanagement teilgenommen haben, sind vom Wettbewerb begeistert: „Als das Planungstool ausfiel, haben wir eine echte Grenzerfahrung in Sachen Belastbarkeit und Teamfähigkeit erlebt. Erst in letzter Minute haben wir die letztlich erfolgreiche Strategie der maximalen Kostensenkung festgelegt“. Eine vorgezogene Feier des Erreichten – Passau stand am Ende des ersten Tages auf Platz 1 –, bereuen die drei jetzt allerdings etwas, da sie Auswirkungen auf die Performance am zweiten Tage mit sich gebracht haben könnten. Das Team Passau ließ die Teams der Uni Regensburg (5. Platz) und der LMU (8. Platz) weit hinter sich und musste sich

nur dem personell stärker besetzten Team der FH Deggendorf geschlagen geben. Nach einstimmiger Teilnehmermeinung ist die praktische Anwendung der theoretisch bekannten Methoden und Instrumente sowie die Möglichkeit, sich im Wettbewerb zu bewähren und zu den Sponsoren Kontakte zu knüpfen, eine gelungene Kombination. 2006 wird eine weitere Runde des Champions Cup durchgeführt. Wer Interesse hat, kann sich bei ► jutta.huebscher@uni-passau.de, Projektstelle für Existenzgründung am Lehrstuhl für VWL mit Schwerpunkt Wirtschafts- und Sozialpolitik (Prof. Kleinhenz), informieren und in den Planspiel-Seminaren im kommenden Wintersemester an der Uni Passau erste Erfahrungen sammeln.

Anzeige

Holiday Inn

Passau

Buchen Sie die "best available Rate" auf unserer Webseite www.passau.holiday-inn.de

In unserem Restaurant "König Ludwig" erhalten Studenten (ab 2 Personen) 15% Preisnachlass (ausgenommen Sonntagsbrunch)

Sonntagsbrunch und größtes Frühstückbuffet in Passau

Holiday Inn Passau
 Bahnhofstrasse 24
 94032 Passau
 Reservierungen unter
 Tel.: 0851 5900 523
www.holiday-inn.de

Anzeige

Anzeigen-Verwaltung

für **Campus Passau** und andere Hochschulpublikationen

Media-/Anzeigen-Agentur

Werbeträger-Auswahl • Schaltung von Anzeigen und Beilagen in nationalen und internationalen Tageszeitungen, Publikums- und Fachzeitschriften und Hochschulmedien • Funk- und Fernsehwerbung

Personalwerbung

Stellenausschreibungen für Fach- und Führungskräfte

Schneller Schalten.
Mit mehr Service.

WERBEAGENTUR KUNZE

Stammhaus gegründet 1888

Hausanschrift: 90402 Nürnberg
 Willy-Brandt-Platz 20
 gegenüber NN-Presszentrum

Telefon: 09 11 / 21 47 55 - 0
 Telefax: 09 11 / 21 47 55 - 19

E-mail: info@werbe-kunze.de
 Internet: www.werbe-kunze.de

■ Eine Stiftung für das Kollektiv
Eröffnung der Hansen-Stiftung und der „Forschungsstelle Kulturwissenschaftliche Grundlagen“



Feierten die Eröffnung der Hansen-Stiftung und der Forschungsstelle „Kulturwissenschaftliche Grundlagen“: Prof. Maurizio Bach, OB Albert Zankl, Prof. Klaus P. Hansen, Klaus von Trotha, Professor Walter Schweitzer (von links).

Stiftungen blicken in Deutschland auf eine lange Tradition zurück, denn die älteste noch existierende Institution dieser Art wurde bereits im Jahre 917 gegründet. Passau ist nun um eine Stiftung reicher: Am 4. Oktober wurde in einer Feierstunde die Hansen-Stiftung zusammen mit der „Forschungsstelle Kulturwissenschaftliche Grundlagen“ eröffnet. Beide Institutionen bilden eine Einheit. Die vom Amerikanistik-Professor Dr. Klaus P. Hansen, der seit 1983 in Passau lehrt, gegründete Stiftung finanziert die Forschungsstelle, die Teil der Universität ist. Geleitet wird sie vom Soziologen Prof. Dr. Maurizio Bach und als Beiräte fungieren die Kollegen Prof. Dr. Thomas Schildbach (Betriebswirtschaftslehre), Prof. Dr. Susanne Schröter (Südostasienskunde und Ethnologie) und Prof. Dr. Michael Titzmann (Germanistik und Semiotik).

Nach Eröffnung der Feierstunde durch den Rektor Prof. Dr. Schweizer und einer Rede von Passaus Oberbürgermeister Albert Zankl hielt den Festvortrag der ehemalige Wissenschaftsminister von Baden-Württemberg, Klaus von Trotha. Mit Sorge skizzierte er die Entwicklung des deutschen Universitätswesens, das er als „Masse mit zu wenig Klasse“ beschrieb. „Wissen ist Zukunft, und Bildung ist der Schlüssel dazu“, betonte er. Gerade in Zeiten leerer Kassen spiel-

ten Stiftungen eine wichtige Rolle, vor allem auch im Bildungsbereich. Oft seien es Stiftungen, die Spitzenforschung ermöglichen. Der Hansen-Stiftung wünschte er, „sie möge leben, wachsen und gedeihen“.

Danach ergriff der Stifter das Wort und erläuterte in einer persönlich humorvollen Rede seine Motivation. Seine verstorbenen Eltern hatten in Düsseldorf ein kleines Unternehmen aufgebaut. „Sie waren fleißige und umsichtige Geschäftsleute, die mich aber mit großer Toleranz meinen eigenen Weg gehen ließen“, so der Stifter, der Einzelkind ist und kinderlos blieb. Als Alleinerbe habe er sich schon geraume Zeit Gedanken gemacht, was er mit dem ererbten Vermögen anstellen sollte. „Es zu verbubeln, erschien mir zu anstrengend und zu ungesund“, und die Rolle des reichen Erbonkels schreckte ihn: „Ich stellte mir die Besuche entfernter Neffen und Nichten im Altersheim vor und deren enttäuschte Gesichter, wenn ich auf ihre Nachfrage nach meiner Gesundheit antworten würde, mir gehe es gut“. So entstand die Idee, noch zu Lebzeiten eine Stiftung zu gründen.

Als letzter ergriff der geschäftsführende Direktor der Forschungsstelle das Wort, Prof. Dr. Maurizio Bach. Er betonte, dass die Stiftung ein doppelter Glücksfall sei,

weil sie von einem renommierten und weithin bekannten Kulturwissenschaftler gegründet wurde. Prof. Bach erläuterte die Funktion und die wissenschaftliche Ausrichtung der Forschungsstelle: Sie ist das ausführende Organ der Hansen-Stiftung. Gefördert werden zur Zeit insbesondere Dissertationsprojekte, die sich mit dem Thema Kollektivität beschäftigen. Da der Kulturbegriff auf Kollektive, also soziale oder ethnische Gruppen bezogen ist, bilden Kultur und Kollektiv zwei Seiten einer Medaille. Die Seite der Kultur ist mittlerweile zwar gut erforscht, die Forschung zur Kollektivität steckt aber noch in den Kinderschuhen. Das Thema berührt sich eng mit der Soziologie, und so lag es nahe, einem Soziologen die Leitung der Forschungsstelle anzubieten. Der Passauer Soziologie-Ordinarius sagt dazu: „Mich hat das Projekt sofort interessiert – für den Gründervater der Gesellschaftslehre Max Weber war Kulturwissenschaft schließlich gleichbedeutend mit Soziologie.“

Die Feierlichkeiten waren zugleich der Auftakt zu einer interdisziplinären Tagung mit dem Thema „Paradigmen kollektiver Identität“. Sie fand vom 5. bis 6. Oktober statt, und als Referenten sprachen Kulturwissenschaftler, Soziologen, Ethnologen, ein Linguist und ein Wirtschaftswissenschaftler.

■ Vorbereitung auf die Revolution
Exkursion von Studierenden der Informatik zu High-Tech-Firmen in der Region

In der Informationstechnologie gibt es nach dem PC und dem Internet jetzt eine neue Revolution – die „Eingebetteten Systeme“. Das sind elektromechanische Geräte, die in ihrem Innern meist mehrere vernetzbare Prozessoren verstecken. Die unerlässlichen Attribute eines PC, nämlich Bildschirm und Tastatur, fehlen bei ihnen im Allgemeinen. Die typische Komplexität der für solche Geräte entwickelten Software verdoppelt sich etwa alle zwei Jahre, erläutert Prof. Dr.-Ing. Werner Grass, Informatik-Lehrstuhlinhaber mit Schwerpunkt Rechnerstrukturen: „Ein modernes Auto besitzt beispielsweise ca. 70 untereinander vernetzte Prozessoren, für die insgesamt über zwei Millionen Zeilen Programmtext entwickelt wurden; in zwei Jahren wird die weiterhin wachsende Funktionalität etwa vier Millionen erfordern.“ Nicht nur die Automobilindustrie, sondern die gesamte Mechatronik-Industrie bräuchte deshalb spezialisierte Informatiker, um international wettbewerbsfähig zu bleiben – und genau darauf müsse das Informatik-Studium gezielt vorbereiten.



Einblicke in die Praxis: Passauer Studenten im Labor zur Erfassung biometrischer Daten bei der Firma Mühlbauer.

In diesem Jahr besuchte eine Gruppe von Studierenden die Firmen Zollner in Zandt und Mühlbauer in Roding. Beide Unternehmen haben klein begonnen, es aber in kurzer Zeit geschafft, nationale und internationale Märkte zu erobern. Beide

Bereich der Elektronik und von Automotiv konzentriert. Zukünftig sollen jedoch auch komplette mechatronische Systeme unter Verwendung Eingebetteter Systeme angeboten werden. Die Firma Mühlbauer ist heute weltweit führend im Bereich der Maschinen zur Produktion von Chipkarten und „Smart Labels“. Solche Maschinen stellen bereits heute äußerst komplexe „Eingebettete Systeme“ dar, weswegen innerhalb weniger Jahre die Informatikgruppe auf nunmehr 100 Mitarbeiter angewachsen ist. Neben der Softwareentwicklung zur Steuerung dieser Maschinen treten auch andere Informatikprobleme auf, wie die geeignete Erfassung biometrischer Daten, die auf den Chipkarten gespeichert werden sollen.



Stark auf dem Weltmarkt: Die Produktpalette der Firma Zollner.

In der Region Ostbayern gibt es eine ganze Reihe international sehr erfolgreich agierender Mechatronik-Firmen, mit denen die Fakultät für Mathematik und Informatik (FMI) in den kommenden Jahren enger in Ausbildung und Forschung zusammenarbeiten will. Exkursionen zu solchen Firmen seien dabei Teil des Ausbildungskonzeptes, so Grass, „denn sie gewähren den Studierenden einen guten Einblick in die mögliche spätere Arbeitsumgebung“.

Firmen gründen ihren Erfolg auf Innovation und Qualität. „Sie haben erkannt, dass diese Säulen des Erfolgs nur dann auf Dauer tragen, wenn in eine qualitativ hochwertige Ausbildung auf allen Ebenen investiert wird“, nennt Werner Grass einen Grund für die Zusammenarbeit aus Firmensicht.

Die Firma Zollner hat sich bisher auf die Entwicklung und Produktion von unterschiedlichsten Komponenten u. a. im

Auf diesen Gebieten besitze die Fakultät für Informatik und Mathematik eine hohe Kompetenz, so dass eine engere Zusammenarbeit mit beiden Firmen bereits begonnen hat und in der Zukunft ausgedehnt werden soll, so Professor Grass. Er sei mit der Exkursion sehr zufrieden, und die Teilnehmer offensichtlich auch: „Insgesamt wurde sie in der Evaluierung sehr gut bewertet“, freut er sich, und fügt hinzu: „Wir danken herzlich dem Mechatronik-Netzwerk Oberpfalz für die finanzielle Unterstützung, den beiden Firmen für die hochrangige Betreuung und die gewährte Gastfreundschaft.“

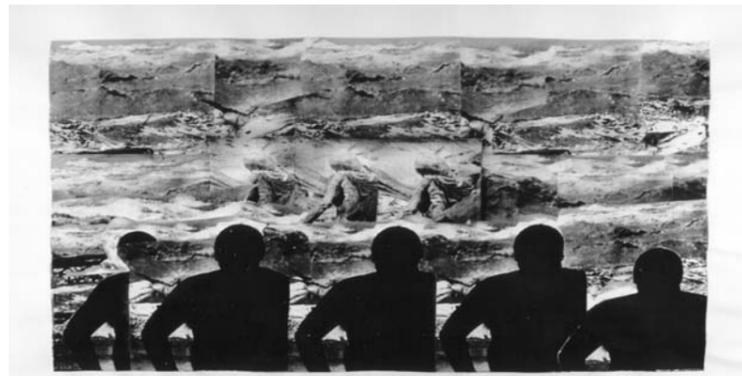
Weitere Informationen:
▶▶ grass@fmi.uni-passau.de

Das Grauen ins Bild gesetzt

Die Ausstellung „Khao Lak – Ein Requiem in Bildern“

Der 26. Dezember 2004 ist heute noch vielen Menschen in Erinnerung – und einige werden diesen Tag vielleicht nie vergessen können. Damals starben rund 300.000 Menschen eines gewaltsamen Todes, als ein Seebeben einen verheerenden Tsunami im Golf von Bengalen auslöste. Neben unzähligen anderen Orten wurde auch das thailändische Ferienparadies Khao Lak zu einem Ort des Grauens.

Auch zahlreiche Deutsche verloren durch die Flutkatastrophe Angehörige. Zu ihnen gehört der emeritierte Professor Dr. Alf Mintzel, der bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2000 an der Universität Passau Soziologie lehrte. Mintzel, der seit vielen Jahren auch bildende Kunst schafft, stellte seine Bilder unter dem Titel „Khao Lak – Ein Requiem in Bildern“ vom 5. bis 29. Oktober in der Zentralbibliothek der Universität aus. In seiner kurzen Ansprache zur Ausstellungseröffnung sagte er, für ihn seien die ausgestellten Bilder eine Art „Epitaph“ zum Gedenken an die Opfer, ein Beitrag zur Erinnerungskultur.



„Zu spät erkannte Gefahr“ – Collage, mit Bleistift, Kohle und Grafit überzeichnet

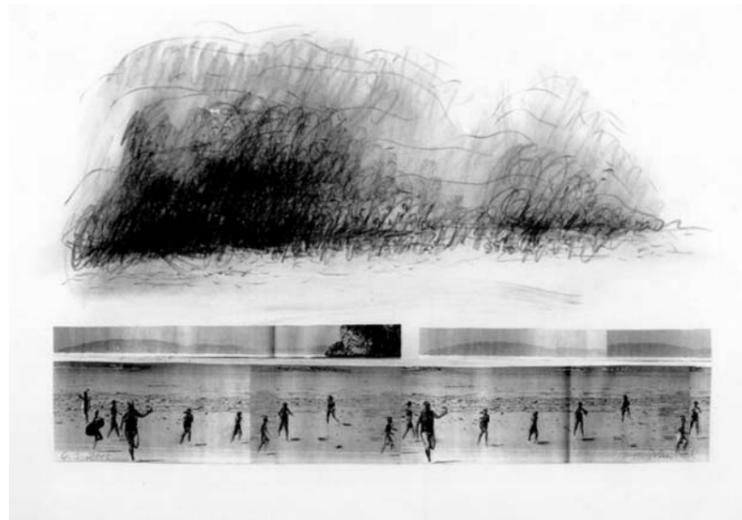
Flutwelle davonlaufen, andere, die fassungslos und steif vor Schreck beobachten, wie sie unaufhaltsam herannahen und die verkümmerten und leblosen Körper der Opfer. Sie tragen Titel wie „Zu spät erkannte Gefahr“, „Plankton Mensch“ oder „Trauma“. Angesichts des Grauens, das den Betrachter unweigerlich packt, sagte Alf Mintzel den Gästen der Vernissage, „man kann diese Bilder anschauen, aber auch wegschauen“.

mit Alf Mintzels Neffen, dessen Frau und ihren beiden kleinen Töchtern passiert ist – eine Spur von der Kleinsten, einer Dreijährigen, konnte bis heute nicht gefunden werden. Die junge Familie aus Mönchengladbach liebte Thailand, verbrachte dort jedes Jahr Urlaubstage.

Die Laudatio hielt der ehemalige Lehrstuhlinhaber für Kunsterziehung in Passau, Prof. Dr. Oswald Miedl, ein Freund des Künstlers, der den Entstehungsprozess der Werke dieser Ausstellung konstruktiv begleitet hatte. Er erläuterte, dass Prof. Dr. Mintzel für seine Collagen intuitiv vor allem zu Bildmaterial aus den Printmedien gegriffen habe und die inhaltliche Gewalt dieser Fotos künstlerisch gestaltend bewältigen wollte. „Alf Mintzel hat das Grauen der Flutkatastrophe dadurch versucht zu verarbeiten, die schöpferische Arbeit brachte ihm eine innere Entlastung. Gleichzeitig hat er durch diese Verinnerlichung zur Erinnerung beigetragen.“

Auch die Ehefrau des Künstlers, Inge Lu Mintzel, hat ihrer Trauer Ausdruck gegeben. Im Katalog wird ein Haiku – ein Kurzgedicht nach japanischer Tradition – von ihr zitiert, der den fassungslosen Schmerz spürbar macht: „Wer kann begreifen, dass von unseren Lieben nur eine Muschel übrig blieb?“

Weitere Informationen zum Künstler:
 ▶ www.prof-dr-alf-mintzel.de



„Flucht vor der Todeswelle – Zeichnung aus Bleistift, Kohle und Grafit, Collage mit Bleistift überzeichnet

Die ausgestellten Collagen, Handzeichnungen und Lithografien seien, so Mintzel in seinem Ausstellungskatalog, „nicht für das Wohnzimmer gedacht, nicht zum Frohsinn und zur Erbauung geschaffen. Bis auf ein Bild zeigen sie nichts Privates, nicht das Einzelschicksal bestimmter Personen, sondern das kollektive Verhängnis.“ Die ausschließlich in Schwarz-Weiß gehaltenen Bilder zeigen unter anderem Menschen, die vor der

Im hinteren Teil des Ausstellungskatalogs finden sich Texte, die Auszüge aus Tagebucheintragungen, privaten Briefen des Künstlers und aus der Presse sind und die einen „authentischen Bericht“ darstellen, der an das Einzelschicksal der vier Angehörigen erinnern soll. Dort kann der Leser die Angst, die quälende Ungewissheit und den Schmerz von Mintzel und seiner Familie nachempfinden. Lange Zeit wussten sie nicht, was

Kulturen im Einklang

Der Passauer Musiker und Komponist Jürgen Schwenkglenks bei einem Konzert in Brasilien



Eine warme Nacht im September. In Brasilien ist Winter. Das Forum der Kultur in der Stadt Juiz de Fora ist voll besetzt. Kinder, junge und alte Leute warten in den Sitzreihen des Theaters. Kulturelles Aufbrausen. Der Passauer Musiker und Komponist Jürgen Schwenkglenks tritt auf. Er wird begleitet vom Kammerorchester Anthropos unter der Leitung

von Vinicius Mariano de Carvalho. Am Ende applaudiert das Publikum stehend.

„Ich spiele sehr gerne hier, weil es in Brasilien eine andere Art von kulturellem Leben gibt als in Deutschland“, sagt Jürgen Schwenkglenks, der auch verschiedene Schlaginstrumente bis hin zum Berimbau spielt. Den Kontakt zur und das Interesse für Latino-Musik hat er schon seit 20 Jahren, erzählt er. „Viele Deutsche fühlen sich, glaube ich, sehr von den Latino-Rhythmen angezogen, weil sie fühlen, dass etwas in ihrem Leben fehlt, und die südamerikanische Musik füllt diese Lücke durch ihre Emotionalität und Intensität.“

Das Konzert konzentriert sich auf Werke von Villa Lobos, Guerra Peixe und Roland Dyens. Am Ende der Veranstaltung präsentiert Schwenkglenks seine „Suite Intercultural“, die er speziell für diese Gelegenheit geschrieben hat. Manche seiner Stücke zeigen Einflüsse von Chorinho und Samba, zwei typisch brasilianischen Rhythmen. Nach dem Applaus zu schließlichen gefallen diese Stücke dem Publikum besonders.

Unter den Zuhörern sind auch Studierende der Uni Juiz de Fora, die als Austauschstudenten in Passau waren. So auch Vitor Miranda. „Es war eine ausgezeichnete Gelegenheit, gute Musik zu hören und auch Jürgen Schwenkglenks mal wieder zu sehen und spielen zu hören“, lobte der Jurastudent.

Es war nicht das erste gemeinsame Konzert für Jürgen Schwenkglenks und Vinicius Mariano de Carvalho, die beide an der Uni Passau unterrichten. „Wir haben viele Ideen zur Fortführung unserer Zusammenarbeit“, versichert Schwenkglenks. Die kulturellen Unterschiede stellen kein Problem dar, wenn es um Musik geht. „Wenn es doch einmal Missverständnisse geben sollte, dann schafft es in unserem Fall die Musik, sie zu überwinden“, sagt Vinicius. „Die Musik hat diese Fähigkeit, dass sich die Leute damit verstehen, ohne auch nur ein Wort zu sprechen.“

Von: Cláudia Mourão; Érica Procópio; Júlia Milward
 Übersetzung aus dem Portugiesischen: Stefanie Vogl

Anzeige

WIR DRUCKEN JEDE FARBE

UND CAMPUS PASSAU

WALDSTRASSE 53 • 94121 SALZWEIG • TELEFON (0851) 41 04 5

■ Millimeter für Millimeter in die Vergangenheit



Mit Kelle und Pinsel, nicht mit Hacke und Schaufel: Arbeit der Archäologen.

Wer sich von Filmen wie „Indiana Jones“ zu einem Archäologiestudium verleiten lässt, wird schnell enttäuscht sein: Mit Goldgräbermentalität und Abenteuerum hat die Tätigkeit wenig gemeinsam. „Graben im Feld“ macht ohnehin nur einen kleinen Teil der Arbeit aus. Trotzdem: Der Beruf ist alles andere als langweilig. Nur: Es sind nicht immer bronzenes Messer, silberne Münzen oder goldene Schalen, die das Herz des Archäologen bei einer Grabung höher schlagen lassen. Häufig sind es ganz unscheinbare dunkle Verfärbungen des Bodens – über die der Laie achtlos hinwegsehen würde.

Drei Archäologie-Studierende konnten diese Erfahrung im Rahmen einer Lehrgrabung machen. Professor Dr. Helmut Bender (bis zum vergangenen Sommersemester Inhaber der Professur für die Archäologie der Römischen Provinzen), der auch Vorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Bayern ist, ermöglichte Antje Hansold, Wolfgang Gahbauer und Alois Spieleder die Teilnahme an der Grabung an einem Römerkastell im mittelfränkischen Ruffenhofen. An der Lehrgrabung nahmen neben den Studierenden auch Mitglieder der Archäologischen Gesellschaft, Freiwillige aus der Umgebung sowie 1-Euro-Jobber teil.

Für Studierende der Archäologie sind solche Grabungen fester Bestandteil des Studiums. Millimeter für Millimeter tragen die Teilnehmer die Bodenschichten ab. Kleine Steine werden eines prüfenden Blickes unterzogen: Handelt es sich um eine Scherbe, um den Rest eines Ziegels, Putz – oder einfach nur um einen Stein?

Bodenverfärbungen werden besonders aufmerksam unter die Lupe genommen: Wurde hier eine Grube verfüllt? Oder füllte sich eine Bodenvertiefung im Laufe der Zeit einfach mit Erde? Spannend wird es in den tieferen Schichten: Bis zu einer Tiefe von etwa 30 Zentimetern wurde der Boden immer wieder umgepflügt. Weiter unten werden später Reste der eingestürzten Kastellmauer zum Vorschein kommen – und Reste eines Pferdeskeletts, möglicherweise ein Hinweis auf die schwierigen Zeiten in der Mitte des 3. Jahrhunderts. In dieser allgemeinen Krisenzeit, die durch Inflation, Kriege und große innenpolitische Probleme geprägt war, dürften auch die Nahrungsmittel so knapp geworden sein, dass die Soldaten ein älteres Pferd schlachteten. Prof. Bender ist froh über die Möglichkeit,



Die Passauer Studentin Antje Hansold ordnet mit Prof. Bender Grabungsfunde.

an der Grabung in Ruffenhofen teilhaben zu können: „Häufig finden archäologische Grabungen unter enormem Zeitdruck statt: Nicht selten stoßen Arbeiter bei einer innerstädtischen Großbaumaßnahme auf historische Funde, Archäologen haben dann nur noch die Chance zu einer ‚Notgrabung‘.“ Hier könne man dagegen mit der nötigen wissenschaftlichen Sorgfalt vorgehen, zudem seien die Studierenden in ein größeres Team eingebunden. Allerdings war die Grabung auch von einer gewissen Wehmut begleitet: Durch die im Hochschulbereich anstehenden Reformen wird die Professur nicht wieder besetzt werden können – Studienanfänger können in Passau künftig kein Archäologiestudium mehr aufnehmen.

Die eigentliche Auswertungsphase beginnt erst nach Grabungsabschluss. Dann werden u.a. von Fachleuten die Tierknochen untersucht und bestimmt, Bodenproben nach Pflanzenresten untersucht, die einzelnen Funde zeitlich eingeordnet und gezeichnet sowie die gesamte Grabungsdokumentation erarbeitet.

Dass neben dem mittelfränkischen Ort Ruffenhofen ein Römerlager im Boden verborgen liegt, war lange Zeit bekannt. Die Flächen sind – im Gegensatz zu vielen anderen Limeskastellen – bis heute nahezu unberührt erhalten. Mit einer Fläche von rund 3,7 Hektar ist es das größte und wichtigste Kastell zwischen den Stützpunkten Aalen und Weißenburg. Es bot Platz für etwa 500 Reitersoldaten und wurde wohl zuerst als Holzkastell errich-



Messen und Zeichnen: Eine Grabung „zerstört“ die Lage der archäologischen Funde – daher muss jede Schicht genau dokumentiert werden.

tet und um 150/160 n. Chr. in Steinbauweise modernisiert. Der Vicus – die zum Kastell gehörende Zivilsiedlung – von Ruffenhofen ist noch immer wenig erforscht. Einzelne Gebäude wurden durch die Luftbildarchäologie entdeckt. Außerdem wurden – wie im Kastell – verschiedene geomagnetische Prospektionen durchgeführt, die Details zeigen. Dadurch kann ein großes Gebäude südlich des Kastells eher als Herberge mit Badetrakt, statt als reines Badegebäude, gedeutet werden. Aufgrund der Fläche des Vicus und den vermuteten 500 Reitersoldaten im Kastell könnten etwa 1500 bis 2000 Einwohner im Vicus gelebt haben.

- ▶▶ www.roemerpark-ruffenhofen.de
- ▶▶ info@roemerpark-ruffenhofen.de

■ 125.000 Euro für FORWISS-Innovation



Die Entwicklung eines neuen Bauteils – beispielsweise für einen Motor – ist aufwändig. Bis es in Serie gehen kann, sind umfangreiche Vorarbeiten nötig: Die zunächst am Computer entwickelten Modelle müssen in der „Vorserien-Phase“ in geringen Stückzahlen auf ihre Gebrauchsfähigkeit getestet werden. Zu diesem Zweck stellt man im klassischen Verfahren eigene Werkzeuge für die Formen her, mit denen die Prototypen gegossen werden. Da dieses Verfahren sehr teuer ist, sucht die Industrie nach Alternativen, um die Entwicklungskosten zu senken. Mit so genannten 3D-Sanddruckern können Gussformen direkt und werkzeuglos erstellt werden. An der Universität Passau wird eine Software für solche 3D-Drucker entwickelt.

Gedruckt wird mit einem speziellen Klebstoff und Sand. Für einen Millimeter gebauter Höhe sind bis zu zehn einzelne, übereinander gedruckte Schichten not-

wendig. Bis auf diese Weise eine dreidimensionale Form entsteht, dauert es etwa fünf Tage, während für das klassische Verfahren etwa drei Wochen veranschlagt werden. Ein weiterer Vorteil der 3D-Druckertechnik ist, dass Hohlräume leicht dargestellt werden können. Bei einem Material abtragenden Verfahren wie dem Fräsen ist das dagegen nur schwer oder gar nicht möglich.

Das Institut für Softwaresysteme in technischen Anwendungen der Informatik (FORWISS Passau) arbeitet im Bereich Sanddruck mit den Augsburger Firmen Voxeljet Technology GmbH und ProMetal RCT GmbH zusammen. ProMetal entwickelt, baut und vertreibt den Sanddrucker, Voxeljet bietet die Herstellung von Gussformen mittels der Sanddruck-Technik als Dienstleistung an. Die Software zur Datenaufbereitung und Ablaufsteuerung für diesen 3D-Drucker (Rapix3D) stammt von FORWISS.

Mit einem im Prinzip ähnlichen Verfahren wie dem Sanddruck sollen künftig Prototypen und sogar serienreife Bauteile in geringer Stückzahl auch aus Kunststoffpulver hergestellt werden können. Voxeljet Technology entwickelt einen 3D-Drucker, der die verwendeten Kunststoffe verarbeitet und Kunststoffteile bis zu einer Größe von 800 x 450 x 450 mm bauen kann. Auch für diesen Drucker kommt die entsprechende Software von FORWISS Passau. Bei einem weiteren Projektpartner, einem der europaweit führenden Industrieunternehmen für die

Produktion von Prototypen und Kleinserien mit Sitz in Süddeutschland, werden solche 3D-Kunststoffdrucker eingesetzt.

Die besondere Herausforderung bei beiden Verfahren, Sanddruck und Kunststoffdruck: Modelle wie beispielsweise Motorelemente für die Formel 1 werden häufig in kürzester Zeit benötigt. Das heißt, die Software muss absolut stabil laufen, und enorme Datenmengen müssen schnell verarbeitet werden. Dabei sind auch besondere Materialeigenschaften, zum Beispiel nachträgliche Materialschrimpungen, zu berücksichtigen. Zur Unterstützung des Anwenders beim Erstellen eines Druckauftrags, bei dem oft über hundert detaillierte Kunststoffteile gedruckt werden, entwickelt FORWISS im Rahmen dieses Projekts das Programm Rapix3D weiter. Eine der Erweiterungen beschäftigt sich mit der automatischen Platzierung der zu druckenden Teile im Bauraum.

Welche Bedeutung das neue Verfahren für die Wirtschaft hat, zeigt nicht zuletzt die Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Im Rahmen des Programms zur Förderung der Erhöhung der Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen (PRO INNO II) erhalten die Passauer Wissenschaftler 125.000 Euro für die Weiterentwicklung ihrer 3D-Drucker-Software.

- ▶▶ www.forwiss.uni-passau.de
- ▶▶ www.forschungskoop.de
- ▶▶ www.voxeljet.de
- ▶▶ www.prometal-rct.de

■ Von „böhmisches Dörfern“ und Dialekten

Orts- und Flurnamen gehören zu den ältesten Kulturgütern eines Landes, ihre dialektalen Benennungen und Lautungen werden jedoch durch die Aussprache der amtlichen Bezeichnungen langsam aber sicher verdrängt. Damit sie nicht vollständig in Vergessenheit geraten und damit ein bedeutsames Analyseinstrument für deren richtige Benennungsmotivation verloren geht, wurde an der Universität Passau ein Projekt initiiert, das in den Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen sowie im angrenzenden Böhmerwald akustische „Dokumente zur Aussprache von Orts- und Flurnamen erstellen soll. Der „Sprachatlas Böhmerwald“ wird von der EU bis Februar 2007 finanziell gefördert und unter der Leitung von Prof. Dr. Rüdiger Harnisch (Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft) von den Mitarbeitern Dr. Rosemarie Spannauer-Pollmann, Alois

Dicklberger M.A., Sigrid Graßl M.A. und Elfriede Holzer M.A. erarbeitet.

Vor Ort werden Erhebungen sowie Recherchen in den Gemeinden und Archiven vorgenommen. Für die Erhebungen werden Personen herangezogen, die in der betreffenden Region geboren und aufgewachsen sind und nach Möglichkeit ihr gesamtes Leben dort verbracht haben. Die Wissenschaftler setzen dabei auf die gute Zusammenarbeit mit den kommunalen Instanzen, die geeignete Gewährspersonen kennen und vermitteln können. Die Dokumente sollen letztendlich zu einer systematischen, flächendeckenden Sammlung zusammengefügt werden, an deren Ende eine wissenschaftliche Auswertung steht. Im Rahmen des Projekts werden auch Tonaufnahmen für einen grenzüberschreitenden „Sprechenden Sprachatlas“

angefertigt, wie er für den Dialektraum Niederbayern bereits existiert. Neben Infos für Interessierte und Schüler wird er ein Archiv für nachfolgende Wissenschaftlergenerationen bereithalten, wovon auch die Nachbardisziplinen der geographischen und geschichtlichen Regionalforschung profitieren: Archivare und Verfasser von Ortsmonographien finden darin gesicherte Erkenntnisse für ihre weiteren Recherchen.

Die Europäische Union fördert den „Sprachatlas Böhmerwald“ mit 139.800 Euro. Das entsprechende Programm Interreg IIIA fördert speziell grenzüberschreitende Projekte. Bei der Landesausstellung Bayern-Böhmen 2007 sollen die bis dahin vorliegenden Ergebnisse (z.B. der „Sprechende Sprachatlas“) präsentiert werden.

Neues Angebot im Datenbank-Infosystem der Bibliothek

Die Bibliothek der Universität Passau bietet ihren Benutzern Zugriff auf eine Vielzahl von elektronischen Datenbanken. In das Internetportal integriert, verlinkt das Infosystem DBIS 90 lizenzierte und 367 frei zugängliche Datenbanken. Als kooperativer Service wird es von 64 Bibliotheken getragen.

Seit Mai sind im DBIS 19 große Textkorpora und Fachdatenbanken bekannter internationaler Wissenschaftsverlage neu verlinkt und für das Universitätsnetz freigeschaltet. Diese so genannten Nationallizenzen wurden mit der finanziellen Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erworben. Damit stehen sie sowohl Wissenschaftlern und Studierenden als auch wissenschaftlich interessierten Bürgern kostenfrei zur Verfügung.

Der Schwerpunkt der Auswahl liegt auf den geisteswissenschaftlichen Fächern. So findet sich beispielsweise in drei

Datenbanken die gesamte englische und amerikanische Buchproduktion bis zum Jahr 1800. Zu den lizenzierten Datenbanken gehört unter anderem „The Times Digital Archive“. Die britische Tageszeitung kann nach verschiedenen Kriterien durchsucht oder Seite für Seite durchgeblättert werden.

Für Politikwissenschaftler und Historiker interessant: Das „Declassified Documents Reference System“ verzeichnet 78.000 von US-Regierungsstellen freigegebene Dokumente. 43.000 Primärdokumente zur US-Außen- und Sicherheitspolitik aus der Zeit zwischen 1945 und 2002 findet man im „Digital National Security Archive“. Ergänzt wird das Angebot an Nationallizenzen durch die „COMINTERN Electronic Archives“ mit einer Million Volltext-Dokumenten.

Das „World Biographical Information System“ (WBIS) kombiniert biographi-

sche Information mit lexikalischem Wissen und bietet vielfältige Recherchemöglichkeiten: Mehrere Millionen Biographien aus Nachschlagewerken seit dem 16. Jahrhundert aus Großbritannien, den USA, Frankreich, Italien, dem iberoromanischen Raum, Skandinavien, Benelux und Russland.

Das neue Angebot der DFG umfasst außerdem eine Datenbank zur britischen und amerikanischen Rechtsgeschichte aus den Jahren 1800 bis 1926 sowie vier historische und kirchengeschichtliche Datenbanken aus dem Verlag Brepols. Ergänzt wird es durch zwei große Aufsatzdatenbanken: Der „Periodicals Contents Index“ (PCI) ermöglicht die Recherche in mehreren tausend Zeitschriften aus den Geistes- und Sozialwissenschaften von 1770 bis 1995, während „China Academic Journals“ immerhin 2.200 Titel aus der Volksrepublik auswertet.



erwerben, um sie späteren Generationen sowie der interessierten Öffentlichkeit weiterzugeben.

„Das Institut sieht sich als Schnittstelle zwischen der Universität und der Außenwelt“, erläutert Dirscherl. Das Leistungsspektrum ist breit und wird von renommierten Firmen wie der Telekom, Siemens oder Gerling gerne in Anspruch genommen: ink.up erstellt Expertisen, publiziert Forschungsarbeiten, evaluiert interkulturelle Trainings und berät. Wobei es auf ein internationales Netzwerk von Experten aus Hochschule und Wirtschaft zurückgreifen kann.

„Es sind aber nicht nur die Manager, die interkulturelle Kompetenz lernen müssen“, stellt Dirscherl fest: „Inzwischen braucht das jeder. Wie wichtig dieses Werkzeug ist, können die Firmen auch über ihre Auszubildenden erfahren.“ Nach Pfarrkirchen im November macht der interkulturelle Kompetenz-Parcours für Berufsschüler Anfang 2006 in Dingolfing Station.

» www.inkup.uni-passau.de/
» www.phil.uni-passau.de/auslandstutoren

ink.up verführt zum Fremdgehen

Interkulturelles Wissen sichern, sammeln und weitergeben – zu diesem Zweck wurde ink.up vor drei Jahren gegründet. Das Institut für Interkulturelle Kompetenz unter der Leitung von Professor Dr. Klaus Dirscherl wendet sich mit seinem Angebot nicht nur an Firmen sondern auch an öffentliche Einrichtungen wie beispielsweise die kaufmännische Berufsschule II in Passau. Dort ging im Juni ein neues ink.up-Projekt an den Start, die „Anleitung zum Fremdgehen“.

„Berufsschulen sind das heißeste Pflaster“, stellt Dirscherl fest: „Angesichts des hohen Ausländeranteils in den Betrieben und unter den Schülern ist dort viel interkulturelle Kompetenz gefordert. Und es ist auch schon einiges an Kompetenz vorhanden – allerdings ungefiltert.“ Um die Schüler der 10. und 11. Klassen sowohl spielerisch als auch informativ mit verschiedenen relevanten Themen vertraut zu machen, konzipierten die Auslands-tutoren der Universität Passau einen „Lern-Parcours“.

An fünf Stationen soll das Fremde und Andersartige erfahrbar werden, angefangen bei den Vorurteilen. Die zweite Station heißt „Hingucker“ und befasst sich mit der para-, non- und extraverbalen Kommunikation, nach dem Motto:

„Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Weiter geht es mit der „Komfortzone“ bzw. dem Überschreiten selbst gesteckter Grenzen, die die Persönlichkeit erweitern kann. Rechtsradikale Behauptungen wie „Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“ werden an der vierten Station („Schubladendenken“) thematisiert, kritisch geprüft und argumentativ widerlegt.

Dass das Fremde nicht bedrohlich, sondern vielmehr attraktiv ist, vermittelt die fünfte Station mit Früchten und Gewürzen aus verschiedenen Ländern. Hier dürfen die Schüler schnuppern, schmecken und sogar essen. Ein interkultureller Denktzettel sowie „10 Gebote des erfolgreichen interkulturellen Umgangs mit dem Fremden“ schließen den Parcours ab, der in zwei Unterrichtsstunden zu durchlaufen ist.

„Realisiert wurde das alles von unseren studentischen Auslands-tutoren, die eigentlich vor und nach ihrem Auslandsaufenthalt Wegfahrer vorbereiten bzw. Heimkehrer betreuen und für das Berufsschul-Projekt Extraschichten geschoben haben“, erzählt Dirscherl. Er ist stolz darauf, dass die Universität mit ink.up die Möglichkeit geschaffen hat, jene interkulturelle Kompetenz aufzuheben und zu sichern, die viele Diplom-Kulturwirt-Studenten im Ausland

Informatik-Fakultät fördert Qualitätsdienstleistungen im Internet

Die weltweit wichtigste Tagung im Bereich „Quality of Service“ hat in diesem Jahr an der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Passau stattgefunden. Der Lehrstuhl für Rechnerkommunikation und Rechnernetze unter der Leitung von Prof. Dr. Hermann De Meer lud im Juni zum „Thirteenth International Workshop on Quality of Service (IWQoS 2005)“ ein.

Die Tagung hat sich mit der Qualität von Dienstleistungen im Internet und in Computersystemen, zum Beispiel bei der Internet-Telefonie, beschäftigt und dabei aktuelle Entwicklungen in der Forschung aufgezeigt. Die Praxisrelevanz des IWQoS 2005 zeigte sich nicht zuletzt daran, dass rund dreißig Prozent der mehr als 100 Teilnehmer aus aller Welt Vertreter der Industrie waren.

„Gastgeber dieser Tagung sein zu dürfen, ist eine weitere internationale Auszeichnung für die Fakultät im Allgemeinen und für die Fakultät für Mathematik und Informatik im Besonderen“, sagt Professor de Meer: Schließlich kommen als Austragungsorte für den IWQoS nur Top-Adressen der Informatik in Frage. In

den vergangenen Jahren waren das beispielsweise die Rice University in Houston, die University of California in Berkeley oder die Columbia University in New York. 2005 hat sich Passau gegen den Mitbewerber Yale durchgesetzt. Was im Wesentlichen Professor Dr. Hermann De Meers Verdienst ist, seit 2003 Inhaber des Lehrstuhls für Rechnerkommunikation und Rechnernetze.

„Quality of Service“ bedeutet insbesondere die Bereitstellung der Ressourcen, die für den Datentransport per Internet notwendig sind, so dass die Ansprüche der Datenkonsumenten möglichst gut erfüllt werden, beispielsweise bei der Sprachkommunikation übers Internet („Voice over IP“). Die Forschungsergebnisse und -vorhaben, die im Rahmen der Tagung vorgestellt wurden, waren allesamt unmittelbar für die Praxis relevant und nutzbar. Damit steht der IWQoS 2005 an der Schnittstelle zwischen Industrie und Forschung. Der Vernetzung von Wissenschaft und Praxis war sogar eine eigene Sitzung gewidmet.

Welch hohen wissenschaftlichen Rang die Tagung genossen hat, verdeutlicht

nicht zuletzt die Zahl der vorgeschlagenen Themen: Rund 130 so genannte „papers“ von über 300 Autoren aus fünf Kontinenten wurden im Vorfeld von drei bis fünf internationalen Gutachtern eines renommierten Gremiums bewertet. Das Ergebnis: 23 hochkarätige Vorträge und 17 Kurzreferate, die sich mit innovativen und zukunftsweisenden Themen befassten. Die industriebezogenen Beiträge waren besonders für die Vertreter der International Internet Engineering Task Force (IETF) interessant, die für Standardisierungsfragen im Internet zuständig ist.

Thema einer Podiumsdiskussion war die Selbstorganisation und Dienstgüte im Internet – „eine Zukunftsvision“, wie Professor De Meer betont: Eines Tages soll sich das Internet selbstständig gegen Störanfälle sichern bzw. darauf reagieren können. Dieses Thema kam bei den Teilnehmern so gut an, dass De Meer für September 2006 einen eigenen Workshop dazu plant – selbstverständlich wieder an der Universität Passau und mit einem illustren Programmkomitee.

» www.iwsos.net.fmi.uni-passau.de

25 Jahre Musikpädagogik an der Universität Passau

Gerade mal sieben Lehramtstudierende hatten sich für das Fach Musikpädagogik eingeschrieben, als es im Wintersemester 1980/1981 erstmals angeboten wurde. Längst ist die Zahl der Studierenden auf das Hundertfache angestiegen. Am 24. November feiert Professor Dr. Inka Stampfls Lehrstuhl sein 25-jähriges Jubiläum.

Ebenso lang wie der Lehrstuhl existiert das Passauer Studentenorchester (PSO). In der ursprünglichen Kammermusikbesetzung von Dezember 1980 spielten sogar Professoren mit. Dieses Ensemble weitete sich schnell zu einem Sinfonieorchester aus, dessen Konzerte längst fester Bestandteil im Musikleben der Stadt Passau sowie der Universität sind.

Nach und nach hat Professor Dr. Inka Stampfl weitere Ensembles ins Leben gerufen, wie zum Beispiel den ARS-MUSICA-Kammerchor (Leitung: Dr. Manfred Elsberger), Ensembles für alte Musik

(Fritz Zinsser), das Akademische Kammerorchester (Frauja Seewald), die Uni-Big-Band (Prof. Joe Viera), den Gospelchor (Reinhard Bauer) oder die Schola (Dr. Michael Gnan). Hin und wieder bilden sich sogar fakultätsübergreifende „ad-hoc-Ensembles“.

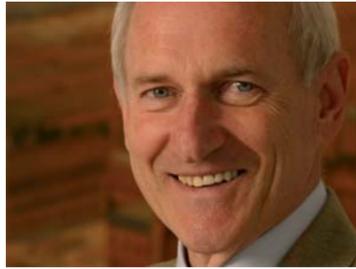
Darüber hinaus wird Stampfls Lehrstuhl mit zahlreichen musikalischen Highlights in Verbindung gebracht: mit dem Künstlerfest anlässlich des 50. Todestags von Richard Strauß, verschiedenen Faschings-, Openair- und Kirchenkonzerten. Nicht zuletzt wirkt man bei den Bürgerfesten der Stadt mit.

Die Lehrveranstaltungen erstrecken sich von Musikgeschichte über historische und systematische Musikpädagogik bis hin zur Musiktheorie und praktischen Übungen. Sie werden von rund 700 Studierenden aus den verschiedensten Studiengängen besucht: Grund- und Haupt-

schullehramt, Magister Musikpädagogik als Haupt- und Nebenfach, Diplomkulturwirtschaft oder Bachelor Medien und Design.

In den letzten 25 Jahren hat Professor Dr. Inka Stampfl rund 350 Zulassungs-, Magister- und Diplomarbeiten betreut, 18 eigenständige Bücher verfasst und zahlreiche fachbezogene Artikel, Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen produziert. Ein besonderer Höhepunkt ihres Wirkens fand 1995 statt: Am 1. Internationalen Kongress für Musikpädagogische Forschung an der Universität Passau waren Lehrstuhlvertreter aus 27 Staaten beteiligt. Seither wird der Kongress regelmäßig in Europa durchgeführt.

Ein Innovationsmotor im bayerischen Mittelstand Erlus AG – eine Stütze im Neuburger Gesprächskreis



Manfred Rauser, Sprecher des Vorstandes bei Erlus.

In seiner über 100-jährigen Firmengeschichte brachte die Erlus AG Tradition und Fortschritt immer wieder erfolgreich in Einklang und gilt nicht zuletzt deshalb in der Baubranche als Synonym für Seriosität, hohen Qualitätsstandard und Innovationsfreudigkeit. Mit ca. 600 Mitarbeitern und 100 Mio. Euro Umsatz gehört die Erlus AG zu den größten Produzenten von Dachziegeln und Schornsteinsystemen in Deutschland. Trotz des der-

zeitigen schwierigen konjunkturellen Umfelds und der Krise in der Baubranche hat sich Erlus durch seine "strategische Ausrichtung auf hochwertige Produkte mit herausragenden Eigenschaften in Funktionalität und Design" weitere Marktanteile und Wettbewerbsvorteile in den Kerngeschäften Dach- und Kaminbaustoffe erarbeiten können.

Im vergangenen Jahr hatte das Neufahrer Unternehmen „Das erste selbstreinigende Tondach der Welt“ vorgestellt. Bis zum August dieses Jahres konnten bereits über 2500 Dächer mit ERLUS Lotus®-Ziegeln gedeckt werden. Der mit dem Stararchitekten Hadi Teherani entwickelte T-Link-Ziegel wurde im Januar 2005 vorgestellt und schon im April für sein außergewöhnliches Design mit dem iF Material Award ausgezeichnet. Dies ist inzwischen die sechste Auszeichnung (4x in Folge iF Design Award, 1x MATERIALICA Design Award), die Erlus für edles Design bzw. herausragend gute Funktion erhielt.

Seit 1984 ist die Erlus AG Mitglied im Neuburger Gesprächskreis, damals – bis 1993 – vertreten durch Dr. Oskar Brunner, heute - seit vielen Jahren - durch Manfred Rauser. Als wichtig betrachtet Rauser den Aufbau und die Pflege der Kontakte zur Universität, was vielfach – auch in Kooperation mit der Hochschulleitung – von Erfolg gekrönt war, wie z. B. eine Marketingstudie über den ungarischen Markt durch Studierende der Universität Passau.

Wichtig sind Kontakte zu anderen Mitgliedsunternehmen, die Erlus im Gesprächskreis maßgeblich gepflegt und zusammengehalten hat, dies zum Wohle des Gesprächskreises und der Universität. Dies gilt auch für das Jahressymposium von Universität und Gesprächskreis, bei dessen Neugestaltung für die Zukunft Manfred Rauser maßgeblich mitgearbeitet hat.

Absolventin ist Geschäftsführerin und Vizepräsidentin von Expedia.de



Anja Keckeisen

Das 1999 gegründete Online-Reiseportal Expedia.de (www.expedia.de) bietet eine vollständige Produktpalette rund um das Thema Reisen. Bereits seit 2003, als erstes deutsches Online-Reiseportal, ermöglicht Expedia.de unter der Bezeichnung Click&Mix auch die flexible Zusammenstellung („Dynamic Packaging“) von Flügen, Hotels und/oder Mietwagen sowie vielfältigen Angeboten „vor Ort“. Damit ist das Unternehmen auch erfolgreich als Veranstalter tätig. Expedia.de ist Gründungsmitglied des

Verbands Internet Reisevertrieb und bereits seit fünf Jahren TÜV S@fer-Shopping zertifiziert. Als Tochterunternehmen des weltweit größten Online-Reisebüros Expedia, Inc., gehört Expedia.de zur US-amerikanischen InterActiveCorp (IAC). Seit August 2005 firmieren sämtliche IAC-Reiseunternehmen unter dem Namen Expedia und sind in den USA börsennotiert.

Anja Keckeisen, Absolventin des Diplom-Studiengangs Kulturwirtschaft an der

Universität Passau, ist seit 2001 als Geschäftsführerin und Vizepräsidentin von Expedia.de tätig. „Der Neuburger Gesprächskreis ist für mich eine besondere Gelegenheit, den Kontakt zu meiner Alma Mater zu halten und gleichzeitig heutigen Absolventen Möglichkeiten in einer wachsenden Branche, dem Online-Vertrieb von Reisen, aufzuzeigen.“

► www.expedia.de
► service@expedia.de



Auch Traumstrände wie diesen hat Expedia.de im Angebot.

Gerling Versicherungs-Konzern: Regionalzentrum Süd, München – ein traditionell starker Partner im Neuburger Gesprächskreis



Thomas Koch

Seit Gründung vor mehr als 100 Jahren sind unternehmerische Zielsetzungen wie Unternehmenskultur des Gerling geprägt von dem Leitgedanken, kompetenter Partner von Industrie und Wirtschaft zu sein. Mit einem breit gefächerten Leistungsspektrum, gestaltet und getragen von einem bewährten Expertenteam, stellt sich das Unternehmen weltweit den Anforderungen an modernes Risikomanagement mit ganzheitlichen Lösungsvorschlägen. Als Versicherer der Wirtschaft begleitet Gerling auch die Menschen in den Unternehmen und Verbänden bei der Verwirklichung der persönlichen Pläne und Ziele mit individuellen Versicherungskonzepten sowie maßgeschneiderten Vorschlägen für die Sicherung von Vermögen und Vorsorge. Mit einem flexiblen Netzwerk bietet der Gerling seinen Service an, schnell und unkompliziert in ganz Europa, weltweit mit ausgewählten kompetenten Partnern. Seit Jahrzehnten sorgen internationale Versicherungsprogramme für einen nahtlosen grenzüberschreitenden Risikoschutz und Schadenservice.

Die Regionalstruktur der Gerling Vertrieb Deutschland GmbH umfasst vier Großregionen. Dabei deckt das Regionalzentrum Süd, mit Hauptsitz in München, das Gebiet von Bayern und Baden-Württemberg ab und hat so mit die größte Bedeutung in Deutschland. Insgesamt arbeiten über 300 Mitarbeiter im süddeutschen Raum.

Seit mehr als 25 Jahren besteht eine enge Verbindung zur Universität Passau. Gerling München ist Gründungsmitglied des Neuburger Gesprächskreises Wissen-

tionierten Studenten aufgebaut, die im Rahmen von Praktika und Trainee-programmen ihr theoretisches Wissen praxisbezogen ergänzen. Eine ansehnliche Zahl von Absolventen fanden ihren beruflichen Einstieg bei Gerling.

Seit 2001 wird Gerling München im Neuburger Gesprächskreis durch Thomas Koch, Sprecher der Geschäftsführung Gerling Vertrieb Deutschland GmbH, Regionalzentrum Süd, vertreten. Thomas Koch ist Mitglied des Vorstands und Kuratoriums des Neuburger Gesprächskreises.



Hauptsitz des Regionalzentrums Süd in der Ganghoferstraße 39 in München.

schaft und Praxis. Führungskräfte des Gerling beteiligen sich aktiv und regelmäßig am Dialog zwischen Hochschule und Praxis. Gezielt wird der Kontakt zu ambi-

► www.gerling.de
► thomas.koch@gerling.de

„Ich unterstütze **ÄRZTE OHNE GRENZEN**, weil sie in Krisengebieten helfen, über die kaum jemand spricht.“

Barbara Rudnik, Schauspielerin

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**

Informationen für einen Projekteinsatz

Informationen zur Fördermitgliedschaft

die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“

111045/02

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de • Spendenkonto 97 0 97 • Sparkasse Bonn • BLZ 380 500 00

Neu im Neuburger Gesprächskreis: Die TOMORROW FOCUS AG



Dr. Stefan Winners

Die TOMORROW FOCUS AG zählt zu den führenden Anbietern digitaler Medieninhalte in Deutschland. Hauptgesellschafter der im Prime Stand der deutschen Börse börsennotierten Aktien-

gesellschaft ist das Verlagshaus Hubert Burda Media. Unter dem Dach der TOMORROW FOCUS AG sind die Kern-Geschäftsbereiche Portal-Geschäft, Online-Vermarktung, Content-Technologie sowie für mobile Anwendungen zusammengefasst. Das Unternehmen publiziert markenbekannte und reichweitenstarke Online-Portale aus den Bereichen Nachrichten, Wirtschaft, Reise, Erotik und Community, Entertainment und Immobilien.

Die Content- und Vermarktungsangebote ergeben in ihrer Gesamtheit zusammen mit dem Partner Microsoft MSN das reichweitenstärkste Portal-Portfolio im deutschen Internet mit starken Marken wie z. B. FOCUS, TV SPIELFILM, TOMORROW, MAX, CINEMA, FITFORFUN, BELLEVUE und PLAYBOY. Mit monatlich rund 800 Millionen Seitenabrufen ist die TOMORROW FOCUS AG (Stand 8/2005)

einer der größten Online-Vermarkter in Deutschland. Darüber hinaus hält die TOMORROW FOCUS AG Anteile an den Medien-Unternehmen Playboy, Bellevue and More und der Cellulare GmbH.

Im Neuburger Gesprächskreis wird die TOMORROW FOCUS AG durch Dr. Stefan Winners vertreten. Stefan Winners ist seit Juni dieses Jahres Vorstandsvorsitzender der TOMORROW FOCUS AG. Winners, der sein Studium 1993 als Diplom-Kaufmann an der Universität Passau abgeschlossen hat, war zuvor in leitenden Positionen bei Bertelsmann, awk und Vogel Medien tätig.

- ▶▶ www.tomorrow-focus.de
- ▶▶ www.focus.msn.de
- ▶▶ a.meynert@tomorrow-focus.de

Schattdecor-Unternehmensgruppe im Neuburger Gesprächskreis



Firmengründer und Inhaber Walter Schatt.

Das Unternehmen Schattdecor wurde 1985 von Walter Schatt im oberbayerischen Thansau gegründet. Heute ist das Unternehmen mit seinen elf Produktionsstätten in Deutschland (2x), Polen (2x), Schweiz, Italien, Russland (2x), China (2x) und Brasilien der Weltmarktführer für bedruckte Dekorpapiere. Die hohen Anforderungen an Qualität, Kreativität und Service sind neben einer ausgeprägten Unternehmenskultur die Erfolgsbasis der Schattdecor-Unternehmensgruppe. Das Bewusstsein, dass die Zukunftssicherung des Unternehmens nur durch langfristige Zufriedenheit von Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern zu erreichen ist,

prägt die sichtbar gelebte Firmenphilosophie. Ein internationales Team von Designern arbeitet in enger Zusammenarbeit mit den Verkäufern an der Entwicklung neuer Trends und Dekore. Die zehn weltweiten

Unternehmens soll künftig über den Neuburger Gesprächskreis Wissenschaft und Praxis e. V. die Zusammenarbeit mit der Universität Passau intensiviert werden.



Firmenzentrale der Schattdecor AG in Thansau, Gemeinde Rohrdorf in Oberbayern.

Auslandsvertretungen der Schattdecor-Unternehmensgruppe sichern ebenso wie die Präsenz auf internationalen Messen die guten Kontakte auf dem Weltmarkt. Durch vielfältige Aktivitäten (z.B. Diplomarbeiten, Praktika usw.) und einen Austausch von Informationen zwischen Studenten, Professoren und Mitarbeitern des

Unternehmensdaten 2004
 Mitarbeiter: > 1.000
 Umsatz: > 400 Mio. Euro
 Maschinen: 31 Druckmaschinen
 12 Labordruckmaschinen
 Produktion: > 100.000 to
 ▶▶ info@schattdecor.de
 ▶▶ www.schattdecor.com

kuwi netzwerk durchbricht 3.000er Marke



Im Jahr seines 10-jährigen Bestehens zählt das kuwi netzwerk international e.V. über 3.000 Mitglieder – ein neuer Höchststand in der Geschichte des netzwerks.

1995 von engagierten Studenten und Absolventen des Diplom-Studienganges „Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien“ gegründet, setzte sich der Verein zum Ziel, den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität des Studienganges wie auch die Chancen seiner Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt zu steigern. Die Förderung des Kontaktes und Erfahrungsaustausches zwischen Studierenden, Absolventen und der Universität Passau und zugleich der Aufbau eines internationalen Kommunikationsnetzes waren und sind zentrale Anliegen des Vereins.

Diese Ziele bestimmen auch heute noch die Arbeit des netzwerkes. Das Thema Vernetzung spielt aktuell eine ganz besonders bedeutende Rolle, da sich der Verein in seiner letzten Mitgliederversammlung weiteren Studiengängen der

Universität Passau öffnete. So vertritt das kuwi netzwerk international e.V. seit Juni 2005 nicht nur, wie bisher, die Interessen des genannten Diplomstudienganges, sondern auch die der ebenfalls international und interdisziplinär ausgerichteten Studiengänge „Kulturwirtschaft/International Cultural and Business Studies BA/MA“ sowie „European Studies BA/MA“.

Mit dieser Erweiterung beschreitet das nun 3.000 Mitglieder starke netzwerk in seinem Jubiläumsjahr ganz neue Wege, wobei die bewährte Grundstruktur wie auch zahlreiche Projekte beibehalten werden sollen.

Mehr Infos und der aktuelle Veranstaltungskalender unter
 ▶▶ www.kuwi.de

DAAD-Preis für Catalina Plesa



Anlässlich des Empfangs der ausländischen Studierenden an der Universität Passau wurde auch der DAAD-Preis 2005 vergeben: Mit dem mit 1.000 Euro dotierten Preis honoriert der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) herausragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Universitäten.

Der Preis des DAAD geht in diesem Jahr an Catalina Plesa. Die 22-jährige Rumänin studiert im 7. Semester Informatik (Bachelor und Diplom). Im Frühjahr 2005 schloss sie ihr Vordiplom als Beste in dieser Prüfungsperiode ab. Seit April 2004 ist Catalina Plesa zudem studentische Hilfskraft am Institut für Softwaresysteme in technischen Anwendungen der Informatik (FORWISS). Außerdem engagiert sie sich in der studentischen Gremiarbeit: So ist sie seit Oktober 2004 Mitglied der Fachschaft Informatik und Vertreterin der Studierenden im Fachbereichsrat.

Catalina Plesa (Mitte) mit Prorektor Prof. Dr. Klaus Dirscherl und Barbara Lehrmann, der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes.

■ E.ON-Kulturpreis für Dr. Stephan Balthasar:

Auszeichnung für Dissertation über den Schutz der Privatsphäre in Deutschland, Frankreich und England



Dr. Stephan Balthasar gehört mit seiner an der Universität Passau abgeschlossenen Dissertation zu den Preisträgern des E.ON-Kulturpreises 2005. In seiner Promotion geht Stephan Balthasar der Frage nach, wie die Privatsphäre im deutschen, französischen und englischen Zivilrecht geschützt wird und wie sich dieser Schutz in der Vergangenheit entwickelt hat. Die Arbeit wurde von der Studienstiftung des Deutschen Volkes, Bonn, dem Collège Doctoral Européen, Strasbourg, und der Stiftung Pressehaus, Essen, gefördert und wurde als erste Arbeit an der Juristischen Fakultät in einem internationalen Cotutelle-Verfahren durchgeführt (Universität Passau/Université Robert Schuman,

Strasbourg).

Stephan Balthasar (geb. 1978 in Essen) hat sein Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Münster, Perugia und Würzburg absolviert. Von 2001 bis 2005 arbeitete er als wiss. Mitarbeiter bzw. als Assistent an der Universität Passau und ist seit September 2005 als Rechtsanwalt im Münchener Büro der internationalen Kanzlei Linklaters Oppenhoff & Rädler tätig.

Der Kulturpreis, der von der E.ON Bayern AG in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst erstmals in diesem Jahr verliehen wird, ist mit insgesamt 154.000 Euro dotiert.

■ Prof. Dr. Martin Spann ist neuer Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing und Innovation



Im vergangenen Semester hat Dr. Martin Spann den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing und Innovation an der Universität

Passau bereits vertreten, seit dem Wintersemester ist Spann offiziell Inhaber dieses Lehrstuhls. Spann ist seit 1. Oktober Nachfolger von Professor Dr. Kromschroder. Der bisher der Fachrichtung Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Versicherungswirtschaft und Risikotheorie dienende Lehrstuhl wurde umgewidmet, um den wichtigen Bereich „Marketing“ weiter zu verstärken.

Professor Dr. Martin Spann ist Passaus jüngster Lehrstuhlinhaber: Geboren wurde er 1972 in München. Das Studium der Volkswirtschaftslehre an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Wahlfach Marketing (Diplomarbeit im Marketing), schloss er 1998 als Diplom-Volkswirt ab.

Es folgte eine Tätigkeit bei McKinsey & Company in Hamburg als Berater auf Zeit. Von 1999 bis 2002 arbeitete Spann als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Electronic Commerce, an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M. an seiner Promotion (Thema der Dissertation "Virtuelle Börsen als Instrument zur Marktforschung"). Der Promotion folgte von 2002 bis 2005 die Habilitation (Thema der Habilitationsschrift: "Reverse Pricing") ebenfalls an der Universität in Frankfurt.

Im Jahr 2003 war Spann als Visiting Scholar im Department of Marketing an der Marshall School of Business (University of Southern California, Los Angeles, USA). In Frankfurt leitete er danach die Forschungsgruppe "Reverse Pricing", die ein Teilprojekt des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderter Frankfurter Forschungsschwerpunkts "Internetökonomie" ist. 2005 folgte eine Tätigkeit als Visiting Professor an der Università Commerciale Luigi Bocconi in Mailand (Italien). Seit April 2005 vertrat er den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt "Marketing

& Innovation" an der Universität Passau.

Die Schwerpunkte von Spanns Forschung liegen auf der Analyse der Auswirkungen digitaler und interaktiver Medien auf das Konsumentenverhalten und marketingrelevante Unternehmensentscheidungen. Forschungsprojekte werden derzeit in den Bereichen Preisgestaltung, Auktionsmechanismen, Technologiemarketing und Neuproduktentwicklung mit Online-Medien realisiert.

In der Lehre möchte Spann Schwerpunkte auf das Preis-, Produkt- und Innovationsmanagement, die Planung von Marketingentscheidungen und Messung des Konsumentenverhaltens (Marktforschung) legen sowie auf Branchenebene insbesondere die Bereiche des elektronischen Handels, interaktiver Medien und technologischer Produkte betrachten. Dabei soll weniger die reine Vermittlung von Wissen im Vordergrund stehen als vielmehr das Erlernen von Theorien und Methoden, da dies die Studierenden am besten auf die Bewältigung zukünftiger Aufgaben vorbereitet.

►► www.marketing.uni-passau.de
►► Martin.spann@uni-passau.de

■ Neuer Leiter des Rechenzentrums: Andreas Kurz



Andreas Kurz

Der Diplom-Mathematiker Andreas Kurz wurde mit Wirkung vom 19. September zum Leiter des Rechenzentrums bestellt. Der 54-Jährige studierte an der Universität Regensburg, war dort auch Assistent, ehe er als Systemanalytiker zu

MBB Ottobrunn wechselte. Seit 1982 ist Andreas Kurz am Rechenzentrum der Universität Passau tätig, seit 1984 dessen stellvertretender Leiter. Mit Wirkung vom 12. Oktober ist Dr.-Ing. Johann Dirndorfer neuer stellvertretender Leiter.

■ Promotionen / Neue und ausgeschiedene Professoren / Erteilte Rufe

Katholisch-Theologische Fakultät

Barbara Haslbeck wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Und trotzdem bin ich nicht gänzlich auseinandergefallen. Religiosität in Bewältigungsprozessen von Frauen, die sexuell missbraucht wurden".

Betreuer:
Professor Dr. Isidor Baumgartner

Juristische Fakultät

Angelika Eck wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Erstattung von Sonderausgaben – dogmatische Erörterung des Problems unter besonderer Berücksichtigung der sachlichen und zeitlichen Struktur des Steuergegenstandes".

Betreuer: Professor Dr. Hartmut Söhn

Achim Janssen wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Aspekte des Status von Religionsgemeinschaften als Körperschaften des öffentlichen Rechts. Ausgewählte Rechtsfolgen des Körperschaftsstatus in der Rechtspraxis".

Betreuer: Professor Dr. Herbert Bethge

Vedat Laciner wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Befristete Arbeitsverträge im türkischen und deutschen Arbeitsrecht. – Eine rechtsvergleichende Darstellung".

Betreuer:
Professor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Hromadka

Oliver Mader wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Verteidigungsrechte im Europäischen Gemeinschaftsverwaltungsverfahren. Herkunft, Inhalt und Grenzen grundrechtlicher Verfahrensgarantien im unmittelbaren Vollzug sowie die Folgen ihrer Verletzung, unter besonderer Berücksichtigung der externen Finanzkontrolle".

Betreuer:
Professor Dr. Michael Schweitzer

Lars Niesler wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Angemessene Verfahrensdauer im Verwaltungsprozess".

Betreuer: Professor Dr. Herbert Bethge

Tabea Quiring wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Die Dritthaftung von Sachverständigen: Nach der Schulrechtsreform und der Neuregelung des § 839 a BGB".

Betreuer:
Professor Dr. Hans-Joachim Musielak

Fabian Schmitt-Homann wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Die Vererbung einkommensteuerlicher Rechtspositionen. Die Behandlung einkommensteuerlicher Positionen im Erbfall beim Alleinerben und bei der Erbengemeinschaft".

Betreuer: Professor Dr. Hartmut Söhn

Ulrike Voß wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Die Novellierung der Freisetzungsrichtlinie – Richtlinie 2001/18/EG".

Betreuer:
Professor Dr. Michael Schweitzer

Urs Wäckerlin wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Betriebsausgabenabzugsbeschränkung und Halbeinkünfteverfahren".

Betreuer: Professor Dr. Hartmut Söhn

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Bernd Fröhler wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Identifikation kritischer Erfolgsfaktoren deutscher Lebensversicherungsunternehmen auf Basis einer Jahresabschlussanalyse".

Betreuer:
Professor Dr. Bernhard Kromschroder

Philosophische Fakultät

Nicole Eller wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Ein Einblick in die Syntax des Bairischen Basisdialekts im Böhmerwald, dargestellt an ausgewählten Orten".

Betreuer:
Professor Dr. Hans-Werner Eroms

Sandra Flatscher wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag 1909 bis 1936. Entstehung – Entwicklung – Tätigkeit".

Betreuer: Professor Dr. Winfried Becker

Andreas Kühne wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Essen und Trinken in der Frühen Neuzeit. Eine volkswissenschaftliche Untersuchung zur süddeutschen Großküchenverpflegung zwischen 1650 und 1800 am Beispiel des St. Katharinenospitals in Regensburg".

Betreuer: Professor Dr. Walter Hartinger

Igor Trost wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Das deutsche Adjektiv. Untersuchungen zur Semantik, Kom-

paration, Wortbildung und Syntax".
Betreuer: Professor Dr. Hans-Werner Eroms

Emil Wolfrum wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Die Pädagogik Friedrich Immanuel Niethammers in der Auseinandersetzung mit der pädagogischen Wirklichkeit seiner Zeit unter Einbeziehung von Niethammers Philosophie".

Betreuer: Professor Dr. Guido Pollak

Neue Professoren

Professor Dr. Dirk Uffelman von der Universität Bremen vertritt im Wintersemester 2005/2006 die Professur für Ost-Mitteleuropa-Studien (ehem. Professor Dr. Alois Woldan).

Ausgeschiedene Professoren

Professor Dr. Helmut Bender Professur für Archäologie der Römischen Provinzen, ab 30. September 2005 Versetzung in den Ruhestand

Erteilte Rufe

Professor Dr. Hans Mendl (Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts) hat einen Ruf auf die W3-Professur (Lehrstuhl) für Didaktik des Katholischen Religionsunterrichts und Religionspädagogik an der Universität Augsburg erhalten.

Privatdozent Dr. Sebastian Müller-Franken hat einen Ruf auf die W2-Professur für Öffentliches Recht und Steuerrecht an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster erhalten.

Von der Uni Passau in die ganze Welt Das Unternehmen Virteo feiert 5. Geburtstag



Die Virteo-Kernmannschaft bei der Planung eines neuen Projekts (von links): Tobias Mair (Vertrieb), Alexander Kuntz (IT), Claudia Knobloch (Projektmanagement), Thorsten Kirschner (Geschäftsführer), Yvali Hägg (Beraterin).

Während eines Auslandspraktikums in Argentinien fiel dem damaligen Kulturwirtstudenten Thorsten Kirschner auf, welche gravierenden Fehler manche Firmen beim Auftritt auf Auslandsmessen machen. Sie hatten beispielsweise kein spanisches Informationsmaterial, sprachen nicht mal Englisch und boten Maschinen für den Bau von Eisenbahntunneln an. Dabei hatte man in Argentinien den Tunnelbau schon lange eingestellt. So wurde die Idee geboren, Unternehmen beim Aufbau ihrer Auslandsaktivitäten zu unterstützen.

Gemeinsam mit einigen Kommilitonen und dem Ingenieur Franz Kapsreiter grün-

dete Thorsten Kirschner im Jahr 2000 das Unternehmen Virteo. "Den ersten Businessplan habe ich noch in der Passauer Bibliothek geschrieben", erinnert sich der Firmengründer: "Viele hielten unsere Idee eines weltweiten Netzwerks für verrückt."

Jetzt feiert das Unternehmen bereits seinen fünften Geburtstag und kann auf eine einzigartige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Von Passau aus betreibt Virteo mit 30 Mitarbeitern sechs Auslandsbüros, u.a. in Shanghai, Brasilien, Warschau und Moskau. Das Angebot der Dienstleistungen erstreckt sich vom Einkaufsmanagement in China bis hin zum Aufbau von

Produktionsstätten in Rumänien und Bulgarien. Zahlreiche namhafte Kunden, z.B. die VEDES AG oder das Deutsche Luft- und Raumfahrtzentrum, nutzen das Virteo-Netzwerk bei ihren Auslandsaktivitäten.

„Ohne die Universität Passau im Rücken hätten wir die ersten zwei Jahre wohl nicht durchgestanden,“ berichtet Geschäftsführer Thorsten Kirschner. Das Flügge-Stipendium der Bayerischen Staatsregierung ermöglichte es ihm, während der Gründungsphase als Halbtags-Assistent von Professor Houben (Südostasienkunde) zu arbeiten und damit den Lebensunterhalt zu sichern.

Auch heute profitiert das Unternehmen von der Nähe zur international ausgerichteten Universität Passau. „Wir benötigen laufend Mitarbeiter mit sehr guten Fremdsprachenkenntnissen und betriebswirtschaftlichem Hintergrund. In Zusammenarbeit mit der Praxiskontaktstelle und dem kuwi Netzwerk können wir diese Stellen immer auch sehr kurzfristig besetzen“, erklärt Claudia Knobloch, die bei Virteo für Personalfragen zuständig ist.

Von der ursprünglichen Planung, das Unternehmen nach der Gründung in eine andere Stadt zu verlegen, haben sich die Unternehmer schon lange verabschiedet. Gründe dafür sind, so Thorsten Kirschner, "die hohe Lebensqualität, die Nähe zu Osteuropa und nicht zuletzt das enorme, international orientierte Fachkräfteangebot der Universität Passau."

„Studierende für Studierende“: Ehrenamtliche ins Scheinwerferlicht!

Studentisches Ehrenamt wird belohnt: Zum Wintersemester 2005/2006 lobt das Deutsche Studentenwerk (DSW) unter dem Titel „Studierende für Studierende“ zum zweiten Mal den bundesweiten „Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement im Hochschulbereich“ aus. Gesucht werden Studierende, die sich neben dem Studium besonders und unentgeltlich für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen einsetzen. Insgesamt winken Preisgelder in Höhe von 12.500 Euro; Einzelpersonen werden mit 1.000, studentische Gruppen mit 2.500 Euro ausgezeichnet. „Wir wollen mit dem Wettbewerb ein Zeichen setzen“, sagt DSW-Präsident Prof. Dr. Hans-

Dieter Rinkens. „Die vielen studentischen Initiativen und Projekte auf lokaler Ebene leisten einen entscheidenden Beitrag zum Studienerfolg. Dieses oft unspektakuläre, aber nachhaltige soziale Engagement wollen wir ins Scheinwerferlicht rücken und auszeichnen.“

Rinkens verweist auf den großen Erfolg des ersten Wettbewerbs, durchgeführt im Wintersemester 2003/2004. Die prämierten Studierenden betreuten ausländische Kommilitonen, wirkten an Einführungsveranstaltungen für Erstsemester mit, betrieben eine Internet-Bücherbörse, ein nächtliches Zuhörtelefon für studentische Nöte oder ein „Enthinderungsreferat“, das sich für eine behindertenfreundliche

Hochschule einsetzt. „Nachahmung empfohlen und lohnenswert, das ist unsere Botschaft“, sagt Rinkens mit Blick auf die zweite Auflage des Wettbewerbs.

Teilnahmeberechtigt an dem Wettbewerb, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell gefördert wird, sind grundsätzlich alle Studierenden, die an einer staatlichen oder staatlich anerkannten deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Nominieren werden können sie allerdings nur von Dritten aus dem Hochschulbereich.

►► www.studentenwerke.de

Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V.

Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie die Universität!

Der Verein der Freunde und Förderer unterstützt die Universität in Forschung und Lehre, insbesondere durch finanzielle Unterstützung bei Beschaffungen und bei der Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, er pflegt die Verbindungen der Universität mit den Bürgern der Stadt und der Region und fördert das studentische Leben. Umgekehrt werden die Mitglieder des Vereins regelmäßig über aktuelle Ereignisse an der Universität informiert. So erhalten die Mitglieder kostenlos das Uni-Magazin „Campus Passau“ und werden zu den Veranstaltungen des Vereins eingeladen.

Beispielhaftes Engagement des Vereins für die Universität:

- jährlicher Beitrag zur Unterstützung von Lehre und Forschung an der Universität (2004): 40.000 Euro
- Anmietungen für die Universität
- Mithilfe bei der Unterbringung der Studenten, vor allem auch von Studenten aus dem Ausland
- Förderung studentischer Aktivitäten
- Kontaktveranstaltungen, u. a. „Universitätstage“ in Niederbayern, Begrüßung der Studierenden beim "Erstsemesterempfang"

Ausgefüllt zurück an:
Per Fax **0851/396-313** oder per Post

Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau e.V.
Geschäftsstelle Rathaus
Rathausplatz 2
94032 Passau

Telefon: 0851/396-220
Fax: 0851/396-313



Die Jahresmitgliedsbeiträge betragen mindestens:
für Einzelpersonen: 15,- Euro,
für sonstige Mitglieder (Firmen, Vereine, Körperschaften, sonstige Vereinigungen): 60,- Euro
Gemäß den Richtlinien über die Gemeinnützigkeit können Spenden u. Beiträge steuerlich abgesetzt werden. Der Verein ist als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.

Beitrittserklärung:

Name _____

Organisation/Firma _____

Straße/Postfach _____

PLZ, Ort _____

Tel./Fax _____

Unterschrift _____



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir sind daran interessiert, unseren Adressdatenbestand stets auf dem aktuellsten Stand zu halten. Hierbei bitten wir Sie um Ihre Unterstützung: Prüfen Sie das Adressfeld und teilen Sie uns Änderungen (Ansprechpartner, Adresse etc.) mit. Sie können dazu diese Seite kopieren und uns per Fax, oder Post (Fensterbriefumschlag) zukommen lassen. Natürlich können Sie die korrigierten Daten auch per Email an pressestelle@uni-passau.de schicken.

Ihre Redaktion

Ausgefüllt zurück an:

Per Fax **0851/509-1433**

oder per Post

Universität Passau
Pressestelle

94030 Passau

Bisherige Daten:

Name _____

Einrichtung _____

Straße/Postfach _____

PLZ, Ort _____

Neue Daten:

Name _____

Einrichtung _____

Straße/Postfach _____

PLZ, Ort _____

Mit dem Bus *entspannt* in Stadtverkehr *die Vorlesung!* *Immer sicher bequem.*

Lässiger in der Universität ankommen – natürlich mit dem Stadtbus und mit unserem speziellen Tarif für Studenten: Nutzen Sie unseren Sonderpreis für die **Monatskarte** von nur **20.- €** (gültig von Montag bis Samstag zwischen Wohnung und Universität). Und wenn Sie an allen

Tagen fahren und alle Linien nutzen möchten, dann zahlen Sie einfach **4.- € mehr** und erhalten von uns die **Netzkarte**. Ist doch ganz entspannt oder?

Einsteigen. Entspannen. Infos unter 08 51/5 60-1 86
Stadtwerke Passau GmbH · Regensburger Straße 29 · 94036 Passau
www.stadtwerke-passau.de · servicezentrum@stadtwerke-passau.de

Mit Energie für Sie

